

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

61 (13.3.1953)



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26 Telefon 7150-33. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3662; Volksbank eGmbH Karlsruhe 1963; Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 230. Erscheint täglich morgens, außer sonntags - Erfüllungsort Karlsruhe - Monatsbezugspreis 3,80 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus - bezw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen - Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - D 3

5. Jahrgang

Freitag, 13. März 1953

Nummer 61

Zweiter Flugzeugzwischenfall innerhalb von zwei Tagen

Lincoln-Bomber über Zonengebiet abgeschossen

Brennend über der sowjetischen Zonengrenze abgestürzt / Ein Pilot tot, ein Ueberlebender

LAUENBURG. (dpa.) — Zwei Tage nach dem am Dienstag erfolgten Angriff zweier sowjetischer Düsenjäger vom Typ „MIG 15“, bei dem ein amerikanisches Jagdflugzeug über dem Bayerischen Wald abgeschossen wurde, ereignete sich am Donnerstagnachmittag an der britisch-sowjetischen Zonengrenze bei Lauenburg ein neuer Flugzeugzwischenfall. Die alliierten taktischen Luftstreitkräfte in Fontainebleau bei Paris (NATO-Hauptquartier) veröffentlichten am Donnerstagnachmittag über den

fall im britisch-sowjetischen Zonengebiet das folgende Kommuniqué: „Zwischen Bleckede und Lauenburg im britischen Besatzungsgebiet in Deutschland wurde eine Lincoln-Maschine der RAF abgeschossen. Sie stürzte ab. Es waren zwei Ueberlebende zu verzeichnen, von denen einer gestorben. Die Lincoln-Maschine kam von der zentralen Schießschule in Leconfield (Yorkshire). Sie befand sich auf einem Routine-Übungsflug.“ Der Flugzeugabschluß hat in England starke Erregung ausgelöst.

Der Zwischenfall ereignete sich nach Berichten von Augenzeugen am Donnerstagnachmittag etwa gegen 14.35 Uhr. Ueber der Zonengrenze bei Lauenburg an der Elbe — an dem Punkt, wo sich die Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen mit der Sowjetzone berühren — lag zu jener Zeit eine dicke Wolkendecke. Sie erschwerte die Sicht und Beobachtung. Die Aufschlagstelle befindet sich nach den Aussagen der Beobachter in Sichtweite der Zonengrenzübergangsstelle Lauenburg auf Sowjetzonengebiet. Ueber der Einschlagstelle hätte sich eine dicke Brandwolke erhoben. Zwei sowjetische Düsenjäger — britische Kreise sprechen von Flugzeugen unbekannter Nationalität — hätten über der Absturzstelle eine weite Kurve gezogen und seien dann in Richtung Osten verschwunden. Während von britischer Seite in London von sieben Mann Besatzung gesprochen wurde, wird von anderer Seite gesagt, daß sich in dem verunglückten Flugzeug sechs Mann befunden hätten. Drei Besatzungsmitglieder hätten mit Fallschirm abspringen können. Einer davon hätte bei dem Zusammenstoß einen Schulterschuss erhalten. Beim Aufprall auf den Erdboden soll er einen Genickbruch erlitten haben. Ein britischer Flieger soll sich in der Obhut britischer Dienststellen befinden. Das dritte Besatzungsmitglied, dessen Fallschirmabsprung beobachtet wurde, wird noch vermißt. Es besteht der Verdacht, daß drei Besatzungsmitglieder aus der Maschine nicht mehr herauskommen konnten und verbrannten. Ein Sprecher des britischen Luftfahrtministerium teilte am Donnerstagnachmittag in London mit, der abgeschossene Lincoln-Bomber habe sich auf einem Non-stop-Routineflug zwischen Großbritannien und Deutschland befunden. Die Maschine sollte ohne Zwischenlandung wieder zu ihrem Ausgangsflughafen Leconfield in der mittelenglischen Grafschaft Yorkshire zurückkehren. Premierminister Churchill wurde im Unterhaus von dem Flugzeugzwischenfall

unterrichtet. Ein britischer Sprecher teilte am Donnerstag im Auftrage des britischen Außenministers Eden mit, daß der Außenminister vorläufig eine Stellungnahme zum Abschluß des britischen Bombers im Gebiet der sowjetisch-britischen Zonengrenze ablehne. Eden will erst die offiziellen Berichte abwarten. Diplomatische Kreise bei der UNO bezeichnen diesen Zwischenfall als ein weiteres Symptom der kritischen Lage nach Stalins Tod.

Kirkpatrick wird protestieren
Der britische Hohe Kommissar in Deutschland Kirkpatrick ist beauftragt worden, stärksten Protest bei dem Chef der sowjetischen Kontrollkommission Tschukow gegen den, wie es heißt, „absichtlichen Angriff auf ein britisches Flugzeug“ einzulegen. An amtlicher Stelle in London wird erklärt, daß der Protest in der stärksten Form eingelegt wird, die

überhaupt möglich ist. Außenminister Eden wird laufend über die Entwicklung informiert.

Keine NATO-Gegenaktion
Der NATO-Generalsekretär Lord Ismay sagte am Donnerstag in Washington, daß die Flugzeugzwischenfälle über der Bundesrepublik „einzelne Zwischenfälle“ seien und nicht als bewaffnete Angriffe gelten könnten, die eine Gegenaktion seitens der NATO-Streitkräfte erforderlich machten. Ismay war auf einer Pressekonferenz gefragt worden, ob die Flugzeugzwischenfälle „Kriegshandlungen“ darstellen, die eine gemeinsame Aktion der Atlantikpaktmächte zur Folge haben müssen. Der britische Premierminister Winston Churchill beorderte am Donnerstagnachmittag Sachverständige und Beamte in seinen Amtssitz in London, um mit ihnen die Berichte über den Abschluß des Lincoln-Bombers zu prüfen.

Minen-Explosion an der Ostsee

BERLIN. (dpa.) — Der Westberliner „Telegraf“ meldete am Donnerstag, daß sich während eines Manövers der Sowjetzonen-Polizei am Wochenende in der Ostsee eine Minenexplosion ereignet hat, die eine große Zahl von Todesopfern forderte. Die genaue Zahl wird nicht genannt. Nach dem aus Stettin datierten Zeitungsbericht lösten sich auf dem Torpedoboot T 134 zwei Minen und explodierten. Das Boot sei gesunken. Das folgende Boot T 133 sei schwer beschädigt worden. Das Manöver sei daraufhin abgebrochen worden.

Reuter wird Eisenhower besuchen

BERLIN. (dpa.) — Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, wird auf seiner Amerikareise, die er auf Einladung des „International Rescue Committee“ (IRC) am Samstag antritt, auch mit dem amerikanischen Präsidenten Eisenhower zusammentreffen. Der Empfang bei Eisenhower ist für den 20. März vorgesehen. Am gleichen Tage soll auch eine Besprechung mit Außenminister Dulles stattfinden. Wie Reuter am Donnerstag in Berlin mitteilte, will er während seines vierzehntägigen Aufenthaltes für die Flüchtlings-Hilfsaktion des IRC werben. Nach dem bisherigen Echo sei anzunehmen, daß die Aktion für die Sowjetzonenflüchtlinge das gesteckte Ziel von einer Million Dollar erreichen werde. Vor seinem Abflug nach den USA will Reuter am Freitag noch in Bonn Besprechungen führen.

Karl-Marx-Ausstellung in Trier

TRIER. (EB) — Aus Anlaß der Karl-Marx-Feier des SPD-Vorstandes, die am 14. März in Trier stattfindet, wird am Samstag und Sonntag eine Karl-Marx-Ausstellung gezeigt, die die erste ihrer Art und dieses dokumentarischen Wertes in Deutschland ist. Aus den Beständen des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam, die auf das alte SPD-Archiv von 1933 in Berlin zurückgehen, werden Originalbriefe von und an Karl Marx sowie Erstausgaben seiner Werke und Originaldokumente seiner Zeit gezeigt werden. — Am Samstag findet in Trier anläßlich des 70. Todestages von Karl Marx auch eine Gedenkfeier statt, an der Abordnungen von zahlreichen sozialistischen Parteien teilnehmen. Die Gedenkrede wird Prof. Stammer-Berlin halten.

Mühlenfeld sichert sich Botschafterposten

BONN. (dpa.) — Der Bundestagsabgeordnete Dr. Hans Mühlenfeld (Deutsche Partei) wird nunmehr doch deutscher Botschafter in den Niederlanden werden. Dies teilte das auswärtige Amt am Donnerstag in Bonn mit. Die holländische Königin habe das Agreement für ihn erteilt. Bekanntlich ist der Vorschlag, den DP-Abgeordneten als Botschafter nach Holland zu senden, sowohl in Holland und in der Bundesrepublik auf starken Widerstand gestoßen. Die Ernennung Mühlenfelds wird als eine Konzession Dr. Adenauers an die Forderung der DP angesehen, stärker bei der Vergabe der Botschafterposten berücksichtigt zu werden.

Kurze Berichte aus aller Welt

Australien will Flugzeuge nach Indochina liefern
Australien will Frankreich rund zweihundert Flugzeuge zum Einsatz gegen die Vietnam-Streitkräfte in Indochina anbieten, wie am Donnerstag zuverlässig in Canberra bekannt wurde.

„Aurore“ siegte
Der Streit zwischen den beiden den Gaullisten nahestehenden französischen Zeitungen „Aurore“ und „Ce Matin“ hat mit einem Sieg der „Aurore“ geendet. Das Handelsgericht entschied, daß die „Aurore“ als Unterstitzt „Ce Matin — Le Pays“ führen darf. „Ce Matin“ ist am Donnerstag nicht mehr als selbständiges Blatt erschienen.

Alliierte wollen Interzonenpaß-Ausgabe vereinfachen
Westalliierte Dienststellen in Berlin prüfen zur Zeit, inwieweit die Ausgabe von Interzonenpässen für Luftreisen zwischen Berlin und dem Bundesgebiet vereinfacht werden kann, ohne Viernächte-Abkommen zu verletzen.

Landwirtschafts-Union bereitet sich vor
In Paris beginnt am Montag die Konferenz zur Bildung einer europäischen Landwirtschaftsunion. Sie trägt im französischen den Namen „Pool Vert“ (Grüner Pool). Die Konferenz, an der am ersten Verhandlungstage die Landwirtschaftsminister der verschiedenen europäischen Nationen teilnehmen, wird durch Außenminister Bidault in feierlicher Form eröffnet werden.

Französische EVG-Forderungen unverändert

Blank legte dem Sicherheitsausschuß die Texte vor

BONN. (EB) — Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Blank, gab dem Sicherheitsausschuß des Bundestages am Donnerstag eine Uebersicht über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen über die französischen Abänderungsforderungen zum EVG-Vertrag und legte die Texte ihrer letzten Formulierung vor, die nach Informationen aus Regierungskreisen keine Aenderung ihres Inhaltes zur Folge gehabt haben.

Der Abg. Blank stellte vor dem Ausschuss fest, daß nach Auffassung der Bundesregierung Zusatzprotokolle oder Vertrags-„Interpretationen“, wie sie jetzt heißen, die vertragsändernden Charakter haben, nicht akzeptabel seien und von den anderen Partnerstaaten auch weiter abgelehnt würden. Da nach Meinung der Bundesregierung eine solche Vertragsänderung durch „Interpretationen“ also nicht möglich sei, könne aber die Ratifizierung des EVG-Vertrages „ohne jede Befürchtung“ erfolgen.

Wie aus Oppositionskreisen dazu betont wird, ändere diese neue Situation nichts an der entscheidenden Tatsache, daß die Bundesrepublik bei einer dem Kanzlerwunsche entsprechenden Ratifizierung, die auf diese „Interpretations“-Forderungen keine Rücksicht nehmen wolle, praktisch „die Katze im Sack kaufen“ würde. Die Auffassung des Kanzlers, daß derartige „Interpretationen“ nichts am Verträge ändern könnten, weil sie im „europäischen Geiste“ des Vertragswerkes erfolgen würden, könne nach den bisherigen, stets negativen Erfahrungen

bei der Realisierung solcher Annahmen des Kanzlers keine brauchbare Barriere gegen die völlige Aushöhlung des Vertrages zu Ungunsten Deutschlands sein.

Bruce will vermitteln
Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Donnerstag im Beisein von Staatssekretär Prof. Hallstein mit dem US-Sonderbotschafter Bruce zusammen, der von dem US-Hochkommissar Dr. Conant begleitet war. Anschließend hatte der Kanzler mit dem britischen Hochkommissar Sir Ivone Kirkpatrick eine Unterredung, Botschafter Bruce, der in Kürze auch nach Italien, Belgien und Holland reisen wird und dem man gewisse Sympathien für den französischen Standpunkt nachsagt, vertrat in Bonn, wie zu erfahren war, die Ansicht, daß die französischen Zusatzprotokolle „nur der Interpretation“ dienen. Man glaubt, daß die Vermittlertätigkeit Bruces den Sinn haben soll, die französischen Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen, wenn Paris sich dafür bereit erklärt, nun auch wirklich zu ratifizieren.

Linse-Entführer legt Geständnis ab

Nach dem Geständnis versuchter Selbstmord und Nervenzusammenbruch

BERLIN (dpa.) — Der 22-jährige Gewohnheitsverbrecher Kurt Oswald Knobloch hat wie die Westberliner Polizei am Donnerstag bekanntgab, zugegeben, zusammen mit einem Berufsringer den Westberliner Rechtsanwalt Dr. Walter Linse im vergangenen Jahr nach Ostberlin verschleppt zu haben. Knobloch erlitt nach diesem Geständnis, das er nach seiner Festnahme in Westberlin ablegte, einen Nervenzusammenbruch und versuchte, in seiner Zelle durch Aufschneiden der Pulsadern mit einer Scherbe Selbstmord zu begehen.

Nach den Aussagen des Festgenommenen, der bei einem Einbruchversuch im französischen Sektor verhaftet wurde, ist die Entführung Dr. Linses erst nach dem vierten Versuch gelungen. Bei den ersten drei Unternehmen hätten sich die vier bisher als Haupttäter genannten als „zu zaghaft“ erwiesen und seien daher ausgewechselt worden. Knobloch habe dann mit dem Berufsringer und zwei anderen Komplizen Dr. Linse auf dem Wege zu seinem Büro überfallen und ihn in ein Auto gezerrt. Da sich der Rechtsanwalt dagegen gewehrt habe und es nicht möglich gewesen sei, die Autotür zu schließen, habe ein Mitarbeiter Dr. Linses in die Beine geschossen und so seinen Widerstand gebrochen. Die Entführer sollen nach erfolgreichem Abschluß ihres Unternehmens von dem berüchtigten SSD-Agentenführer „Paul“ jeder tausend Mark West erhalten haben. Ebenso der Inhaber einer Ostberliner Wohnung, der seine Räume als Ausgangspunkt für die Entführungsgruppe zur Verfügung stellte. Knobloch sagte, daß der Agentenchef ihm gedroht habe, er müsse mit einer länge-

ren Freiheitsstrafe wegen Einbruchs rechnen, wenn er nicht mitmache.

„Volksarmistin“ erhielt Asylrecht

ÜLZEN (dpa.) — Das Notaufnahmelager Ulzen hat dieser Tage zum ersten Mal eine „Volksarmistin“ das Asylrecht in der Bundesrepublik zugesprochen. Die neunzehn Jahre alte Frau, eine gelernte Damenschneiderin, war im Oktober vorigen Jahres von der Volkspolizei als „Kultur-Sachbearbeiterin“ angeworben und in die Volkspolizeikaserne Frankenberg bei Chemnitz eingewiesen worden. Dort hatte sie eine olivgrüne Uniform erhalten und war zusammen mit neunzehn anderen Frauen und Mädchen zum „Soldaten“ ernannt worden. Anfang Februar meldete sie sich bei ihrer Dienststelle zu einem Kurzurlaub ab, zog Zivil an und flüchtete nach Westberlin. Ihr Ehemann, ein 25 Jahre alter FDJ-Sekretär, mit dem sie in Scheidung lebt, blieb in Chemnitz zurück. Bei ihrer Registrierung in Ulzen wies die Frau einen vorläufigen Volkspolizeiausweis vor, in dem ihr Dienstgrad mit „Soldat“ angegeben ist.

MSA genehmigt Kreditprogramm

BONN. (VWD.) — Die MSA-Sonderkommission für die Bundesrepublik hat ihre Zustimmung zu dem Produktivitäts-Kreditprogramm für Klein- und Mittelbetriebe gegeben, wie VWD aus dem Marshallplanministerium erfährt. Für Rationalisierungsmaßnahmen in kleineren und mittleren Unternehmen stehen im Rahmen dieses Programmes bis zu achtzig Millionen DM Gegenwertmittel aus der USA-Wirtschaftshilfe 1951/52 zur Verfügung. Ein Teilbetrag wird hiervon als verlorener Zuschuß für besondere Beratungszwecke abgezweigt.

Urabstimmung in der südbadischen Metallindustrie

FREIBURG. (Lsw.) — Die Industriegewerkschaft Metall, Bezirk Südbaden, hat am Mittwoch beschlossen, unter ihren Mitgliedern in den Betrieben der eisen- und metallverarbeitenden Industrie Südbadens eine Urabstimmung abzuhalten. Es soll geklärt werden, ob für den im Lohn- und Gehaltsstreit der südbadischen Metallindustrie gefällten Schiedsspruch des Landesschiedrichters, der von der Arbeitgeberseite abgelehnt worden ist, die Verbindlichkeit beantragt werden soll. Es soll außerdem festgestellt werden, ob die Mitglieder bereit sind, die Durchsetzung der Lohn- und Gehaltsforderungen der Gewerkschaft gegebenenfalls in den Streik zu treten.

Amerikaner sollen Lammerding ausliefern

BONN. (dpa.) — Das französische Hohe Kommissariat bestätigte am Donnerstag, daß François-Poncet die amerikanischen Besatzungsbehörden in Deutschland ersucht hat, nach dem ehemaligen SS-General Lammerding zu fahnden und ihn an Frankreich auszuliefern. Die Demarche des französischen Hohen Kommissars erfolgte auf Anordnung der französischen Regierung. In Paris wird angenommen, daß sich Lammerding im amerikanischen Besatzungsgebiet aufhält.

An alle Demokraten!

Von Walter Krause (MdL)

Die heftige Kritik, auf die der Wahlgesetzentwurf der Bundesregierung in der Öffentlichkeit gestoßen ist, tut ihre Wirkung. Dabei war alles so wunderbar ausgedacht. Die Kandidaten hätten sich wie üblich in den Wahlkreisen dem Volke präsentiert. Der Wähler hätte sogar die Freiheit gehabt, seine Stimme für zwei Kandidaten abzugeben. Nach der Wahl aber hätte eine raffiniert ausgeklügelte Berechnungsweise bei allen nur einigermaßen wahrscheinlichen Wahlergebnissen immer wieder zu dem gleichen Ergebnis geführt, auf das es den Vätern des Gesetzesentwurfs ankam: Die CDU wäre mit einer 200-Mann-Fraktion in den neuen Bundestag eingezogen!

Nun scheint der eine Giftzahn herauszubrechen — die „Hilfsstimme“ soll fallen. Das Bundesinnenministerium hat sofort richtig erkannt, daß dadurch das ganze Gebiß wackelig wird, mit dem der Wähler anbeißen soll. Anstelle der Hilfsstimme will man jetzt einen zweiten Wahlgang — die sogenannte Stichwahl — vorsehen. In den Wahlkreisen, in denen kein Kandidat die absolute Mehrheit erreicht, soll eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten mit den höchsten Stimmenzahlen stattfinden. Bei der Bundestagswahl vom 14. August 1949 wären nach diesem Verfahren folgende Kandidaten direkt gewählt worden beziehungsweise in die Stichwahl gekommen:

	direkt gewählt	Stichwahl
CDU-CSU	27	158
SPD	1	171
FDP	—	33
DP	—	19

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, daß in den meisten Wahlkreisen die Entscheidung zwischen CDU und SPD fallen würde. Für die FDP ergeben sich praktisch nur in Hessen und Nordwürttemberg, für die DP in Niedersachsen einige Chancen, in die Stichwahl zu kommen. In 43 Wahlkreisen aber wäre 1949 die SPD gar nicht an der Stichwahl beteiligt gewesen, so daß die Koalitionsparteien zwangsläufig vor ganz verschiedenen örtlichen Situationen gestanden hätten, in denen ihnen wohl oder übel nicht hätte gleichgültig sein können, wie die SPD-Wähler beim zweiten Wahlgang abstimmen. Die Parteien der Bundesregierung würden sich also mit einer starren Listenverbindung entsprechend dem § 10 des Gesetzesentwurfs ins eigene Fleisch schneiden.

Wenn aber auf den „inneren Proporz“ verzichtet werden muß, durch den die Koalitionsparteien mit Listenmandaten für den übermäßigen Gewinn der CDU an Wahlkreismandaten entschädigt werden sollen, dann entfällt schließlich jeder Anreiz für FDP und DP. Man repariere nun an dem Gesetzesentwurf der Bundesregierung nicht mehr lange herum, sondern breche ihm auch den zweiten Giftzahn aus — nämlich die Listenverbindung! Dann wird man sich ohne Schwierigkeiten auf ein Verfahren einigen können, das im wesentlichen dem Wahlgesetz von 1949 entspricht.

Immer deutlicher erweist sich, daß es unmöglich ist, die Interessen einer großen Partei mit den Interessen kleinerer Parteien im Wahlgesetz ohne Verletzung des Grundgesetzes auf einen Nenner zu bringen. Alle diese Versuche zielen im Endeffekt darauf ab, „Koalitionsmandate“ für je 30 000 bis 40 000 Stimmen zu verteilen, für die übrigen Mandate aber einen Preis von 60 000 Stimmen zu fordern. Wie man diese Unterbewertung der Stimmen eines großen Teiles der Wähler mit dem Verfassungsgrundsatz der Gleichheit und überhaupt mit demokratischen Prinzipien vereinbaren will, bleibt das Geheimnis der „christlich-demokratischen“ Wahlstrategen.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

14. Fortsetzung
Aufstehend stieg er auf den Lastwagen, der am Straßenrand wartete. Beim Aufsteigen betastete er noch einmal den Paß in seiner Brusttasche. 1000 Dollar, dachte er. Auf der Welt ist alles käuflich, auch der Arbeiter James Nichols, der jetzt irgendwo auf der Fahrt nach Osten war. Nach Kanada, hatte er gesagt. Mit 1000 Dollar kann man ein neues Leben anfangen.

Das Anrücken des Wagens riß ihn aus seinen Gedanken. Er fiel gegen andere Menschen die knurrten und ihn wegstoßen.

Der Wagen fuhr hinein in die Berge. Ueber eine schmale, kurvenreiche Straße. Vier Posten kontrollierten sie, viermal nannte er seinen neuen Namen James Nichols.

Beim Morgengrauen passierten sie die innere Sperrzone. Frierend und fluchend fuhr der Arbeiterwagen in die Canons ein. Die ersten Häuser tauchten auf... ein Hochplateau mit kleinen Bauten, ein Canon mit gewölbten Betondecken, schlanke, hohe Schornsteine, die aus dem Felsen emporwuchsen.

Los Alamos.
Heinz Behrenz steckte die Hände in die Taschen seines dünnen Anzuges. Seine Blicke gingen von Bau zu Bau.

Er hatte das Gehirn Amerikas erreicht. Die erste fremde Macht griff nach dem Geheimnis Prof. Paersons.

Japan.

Am nächsten Morgen brachte Dr. Booth Mabel bis an den äußeren Posten. Er hatte ihr seinen Wagen geliehen und bogte sich nun zum Fenster hinein.

„Wenn du in Santa Fé Zeit hast, so bring mir bitte eine neue Pfeife mit“, bat er sie

8 1/3-Pfennig-Zigarette ab 1. Juni?

Industrie erwartet Verbrauchssteigerung auf 3,3 Millionen Stück

BONN (EB) — Der Finanzausschuß des Bundestages hat die Beratungen über die Steuerentwurf für Zigaretten und Tabak beendet, so daß mit einer baldigen Verabschiedung der Vorlage in zweiter und dritter Lesung durch den Bundestag gerechnet wird. Die Tabakindustrie nimmt an, daß die neuen billigen Preise ab 1. Juni in Kraft treten können.

Man kann also annehmen, daß zu diesem Zeitpunkt die bisherige 10-Pfennig-Zigarette, die etwa 90 Prozent des gesamten Zigarettenkonsums ausmacht, 8 1/3 Pfennig kosten wird. Gleichzeitig werden die mittleren und kleineren Betriebe eine „billige Blonde“ mit 4 Prozent weniger Tabak zu 7 1/3 Pfennig in einer Menge von etwa 300 000 Stück monatlich herausbringen. Zum gleichen Preis wird die bisher 8 1/3 Pfennig kostende „schwarze Zigarette“, die 50 Prozent Inlandtabak enthält, angeboten werden. Die Industrie erwartet, daß der monatliche Zigarettenverbrauch von 2,6 Milliarden auf 3,3 Milliarden Stück steigen wird. Die Zigarettenarten zu bisher 12 und mehr Pfennigen dürften ebenfalls im Preis nachgeben.

Verbilligungen treten weiter ein beim Feinschnitt-Tabak mit 50 Prozent Inlands-Belastung, der statt bisher 1,80 DM je 50-g-Päckchen jetzt 1,35 DM kosten soll. Auch hier soll eine Monatsmenge von etwa 70 000 kg, die 10 Prozent des ganzen Verbrauchs entspricht, zu 1,20 DM angeboten werden. Billiger wird auch der Krüllschnitt-Pfeifentabak, dessen 50-g-Päckchen statt 1 DM jetzt 75 Pfennige kosten sollen. Nicht geändert werden die Preise beim echten Feinschnitt-Tabak, beim Kau- und Schnupftabak und bei den Zigarren. Bei den beiden letzten Tabaksorten werden aber Steuerergünstigungen eingeräumt, die bei der Zigarrenfabrikation der Ermöglichung höherer Arbeitslöhne dienen sollen.

BdJ hatte 1.7 Mill. DM „Vereinsvermögen“

BdJ-Führer war ein einträgliches Geschäft / Denkschrift veröffentlicht

BONN (EB) — Aus den Vereinsregisterakten des Frankfurter Amtsgerichts ergibt sich, daß der rechtsradikale „Bund deutscher Jugend“, der sowohl von der Bundesregierung als auch von den Amerikanern unterstützt worden ist und jetzt in zahlreichen Bundesländern verboten ist, ein „Vereinsvermögen“ von 1,7 Millionen DM hatte. Dies teilte eine vom SPD-Pressedienst am Donnerstag situierte Denkschrift des Vorstandes der SPD mit, die sich mit dem BdJ und seinem „technischen Dienst“ beschäftigt. Diese Tatsache, so heißt es in der Denkschrift sei umso erstaunlicher, als der BdJ niemals mehr als 2000 Mitglieder gehabt habe.

Die SPD-Denkschrift nennt auch einige Namen der vom BdJ geheimgehaltenen privaten Geldgeber, die Einzelspenden bis zur Höhe von 500 000 DM gegeben haben. Ständige Einnahmen hatte der BdJ aus amerikanischen Quellen, „weil man mit der Besatzungsmacht eng zusammenarbeite“. Aus Mitteln der Bundesregierung sind dem BdJ 30 000 DM zugeflossen. Die Bundesführung des BdJ konnte ihren Landesführungen monatlich durchschnittlich 2000 DM zur Verfügung stellen. An rund 100 andere Geldempfänger wurden im gleichen Zeitraum rund 20 000 DM ausgegeben. Für Aktionen, die die Bundesführung von sich aus unmittelbar ansetzte, wendete sie in der Regel etwa 10 000 DM auf. Angehörige der Bundes-

führung bezogen Monatsgehälter zwischen 500 und 1000 DM. Nach den bisherigen Feststellungen liefen für die BdJ-Bundesführung in Frankfurt/Main neun Personenwagen. An seine eigene Frau und an seine beiden Kinder zahlte der BdJ-„Bundesführer“ Lueth monatlich 500 DM, an seine Eltern monatlich 300 DM und an seine Geliebte 1200 DM. Ähnlich ertragreich wie für Lueth, der das Schulungsheim in Laufach und ein neues Mercedes-Cabriolett behielt, war die Sache auch für den Bundesführer des „technischen Dienstes“ des BdJ, Erhard Peters, der nach der Auflösung dieser Partisanenorganisation einen BMW, einen Mercedes und eine Drogeriewaren-Großhandlung in Coburg besaß.

Eisenbahnerstreik in Italien als Auftakt?

Aktionen der KP in Italien erwartet / Streikparole nur teilweise befolgt

ROM (dpa) — In Italien wird seit Donnerstag ein von dem kommunistisch beeinflussten Gewerkschaftsbund CGIL ausgerufen und bis Freitagabend befristeter Eisenbahnerstreik durchgeführt. Nach den letzten am Donnerstag eingetroffenen Meldungen wird dieser Streik den Verkehr der Halbinsel nicht völlig lahmlegen. Es gingen mehr Züge ab als die Eisenbahndirektionen erwartet hatten. Bis zum Donnerstagmorgen sind 340 Personenzüge abgefertigt worden. Der Luftverkehrsdienst und der Pullmanwagenverkehr funktioniert reibungslos. Auch Güterzüge mit leicht verderblichen Waren konnten abgefertigt werden.

Bemühungen des Ministerpräsidenten de Gasperi, den Streik noch in letzter Minute

Die Demokratie kann nur funktionieren, solange es einen Bereich gibt, der über alle Parteigegensätze hinweg unangetastet bleibt. Zu diesem Bereich gehören die demokratischen Spielregeln. Der Wahlgesetzentwurf der Bundesregierung ist — mit oder ohne Hilfsstimme — ein Angriff auf die Grundlagen der Demokratie. Er muß mit allen Mitteln zu Fall gebracht werden — nicht von der SPD, sondern von allen verfassungstreuen Demokraten des Bundestags!

durch einen Kompromiß zu verhindern, führten zu keinem Ergebnis. In Regierungskreisen besteht kein Zweifel mehr daran, daß der Eisenbahnerstreik des CGIL rein politische Ziele hat. Auch politische Beobachter in der italienischen Hauptstadt sind der Meinung, daß der Eisenbahnerstreik nur der Auftakt für eine großangelegte kommunistische Streikwelle mit politischen Zielen ist. Offenbar wolle der Krenl die stärkste kommunistische Partei dieses Landes des Eisernen Vorhangs wieder einmal dazu benutzen, Unruhe auszulösen. Der kommunistische Gewerkschaftsbund CGIL hat für den 17. März bereits seine nächste Streikaktion angekündigt. Die Angestellten und Beamten aller Verwaltungszweige und Betriebe des Ministeriums für öffentliche Arbeiten sollen an diesem Tage für 24 Stunden die Arbeit niederlegen. Es heißt, daß der CGIL außerdem einen neuen Generalstreik aller staatlichen Beamten und Angestellten vorbereitet.

Stacheldrahtverhau längs der Zonengrenze
Der Bau eines zwei Meter hohen Stacheldrahtverhau auf dem Gebiet der Sowjetzone unmittelbar an der Zonengrenze im Nordharz ist beendet worden. Seit Mittwoch besteht keine Möglichkeit mehr, den von Abbenrode bis in die Wäldungen bei Kokerthal führenden vierzig Kilometer langen Zonengrenzstreifen zu überqueren.

Die Landesregierung in Friedrichshafen

FRIEDRICHSHAFEN (Isar) — Die Landesregierung von Baden-Württemberg stattete am Donnerstag der Bodenseestadt den seit längerer Zeit geplanten offiziellen Besuch ab. Neben dem Ministerpräsidenten nahmen an dem Besuch der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Dr. Veit, Innenminister Ulrich, Arbeitsminister Ermin Hohlwegler, Landwirtschaftsminister Friedrich Herrmann und Vertriebenminister Eduard Fiedler teil. Im Verlauf der Arbeitsbesprechung zwischen den Mitgliedern der Regierung und övn Vertretern der Stadt Friedrichshafen erklärte Minister Dr. Hermann Veit zu den Wünschen der Stadt auf eine verstärkte Industrieansiedlung, man denke daran, in Friedrichshafen wieder eine Flugzeugindustrie aufzubauen, sobald die politischen Voraussetzungen dafür geschaffen sind. Mit besonderer Genugtuung wurde auch die Zusage des Ministerpräsidenten aufgenommen, für den Bau einer neuen Volksschule, die rund 1,2 Millionen Mark kosten wird, Restmittel des Landes zur Verfügung zu stellen. Zur Frage einer Autofähre zwischen Friedrichshafen und Romanshorn teilte Innenminister Ulrich mit, daß lediglich noch die Zustimmung der schweizerischen Behörden abgewartet werden müsse.

Simpfendörfer gegen „Hilfsstimme“

STUTTGART (Isar) — Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer hat in einem Schreiben an die CDU-Landesverbände ausdrücklich gewünscht, daß als Kandidaten für die Bundestagswahlen in diesem Jahr von der CDU „nur sachkundige Persönlichkeiten herausgestellt werden“, die in der Fraktion eine bestimmte Aufgabe übernehmen können. Dies teilte der Landesvorsitzende der nordwürttembergischen CDU, Wilhelm Simpfendörfer, am Mittwochabend in Stuttgart mit. Simpfendörfer gab ferner bekannt, daß er sich zusammen mit den Abg. Dr. Gebhard Müller und Dichtel im CDU-Bundesvorstand gegen einen Pausen des Wahlgesetzentwurfs von Innenminister Dr. Robert Lehr ausgesprochen habe. Simpfendörfer sagte, er ziehe eine offene Stichwahl der Hilfsstimme, die im Südwesten „zu schweren inneren Komplikationen führen müsse“, vor. Gegen die übrigen Punkte des Wahlgesetzentwurfs habe er keine Bedenken.

Verhandlungen ÖTV—VKA bisher ergebnislos

STUTTGART (EB) — Die zwischen der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaft ÖTV am Mittwoch in Stuttgart geführten Lohn- und Gehaltsverhandlungen für die Arbeiter und Angestellten der Gemeinden sind bis jetzt noch ohne Ergebnis geblieben. Wie die Gewerkschaft ÖTV am Donnerstag dazu mitteilte, werden die Verhandlungen am 26. März in Stuttgart fortgesetzt.

Kein Präsidentenposten für Kather

BONN (EB) — Nach Informationen aus Regierungskreisen wird der Gesetzesentwurf über die Umwandlung der Lastenausgleichsbank AG in eine öffentlich-rechtliche Anstalt nicht den Posten eines Präsidenten enthalten, für dessen Uebernahme sich bekanntlich der ZvD-Vorsitzende und CDU-Abg. Dr. Linus Kather seit langem bereitgehalten hat. Der Regierungsentwurf sieht lediglich einen zweiköpfigen Vorstand, eine Hauptversammlung und als Kontrollinstanz der öffentlichen Hand einen Staatskommissar vor. Daneben ist noch der Verwaltungsrat vorgesehen, dessen Vorsitzender der jeweilige Präsident des Bundesausgleichsamtes — vorerst also Dr. Walter Kühne — sein soll.

Gefängnis für antisemitische Äußerungen

Ein Kölner Schnellschöffengericht verurteilte am Donnerstag den 23jährigen Ewald Hetter zu drei Monaten Gefängnis, weil er sich schwerwiegende antisemitische Äußerungen zuschulden kommen ließ.

Paersons, Dr. Booth ist über alle Forschungen

genauestens orientiert und gehört zu den Wenigen, die auch in die neuen Spaltungen eingeweiht wurden. Mabel Paerson kann als Druckmittel gegen Dr. Booth erfolgreich benutzt werden.“ Zanewskij piffte durch die Zähne. „Nicht übel“, sagte er anerkennend. Die Leute im Konsulat haben einen Blick für den treffenden Augenblick.“ Er las weiter in den Zetteln und nickte ab und zu.
„Aber er sie in die Jacke steckte, sah ihn Gregorow von der Seite an.
„Ist alles klar, Genosse?“
„Ja. Fahren wir.“
„Wohin?“
Piotre Zanewskij lachte auf. Er blickte aus dem Fenster und wies nach allen Seiten. „Wohin du willst, du Esel“, schrie er verärgert. Dann wurde er still und meinte: „Es ist am besten, wir bleiben hier auf der Straße außer Sichtweite der ersten Kontrolle. Vielleicht hilft uns der Zufall und spielt uns ein dickes Tier in die Hände.“
„Und dann?“
Zanewskij wies nach hinten in den Wagen, wo eine flache, dunkelgelbe Tasche auf den Polstern lag.
„Dann wird Wassilij Gregorow die Tasche nehmen und ein wenig Chloroform auf einen Ballen Watte gießen. Das weitere findet sich dann...“ Er lachte wieder vor sich hin. „Es ist doch merkwürdig“, stellte er philosophisch fest, „daß überall die Methoden die gleichen sind, was, Genosse?“

Der Zufall spielte an diesem Tage eine große Rolle in dem Spiel, an dem das Leben eines ganzen Erdballs hing. Es war eine Rolle, die das Schicksal in diesen Augenblicken ungleich verteilte und in die Regie ein wenig von seinem Haß gegen die Menschen legte, die es wagten, es herauszufordern.

Zanewskij und Gregorow warteten drei Stunden am Straßenrand. Sie waren ausgestiegen, zogen ihre Overall über und schraubten am Motor ihres Wagens herum,

als habe eine Panne sie gezwungen, an dieser unmöglichen Stelle der Straße anzuhalten. Sie beschmierten ihre Gesichter mit Öl und Staufferei, Zanewskij legte sich unter die Vorderräder, aber so, daß er die Straße vor sich im Auge behielt und jede Bewegung wahrnahm. Gregorow arbeitete unter der geöffneten Motorhaube und schraubte stundenlang Zündkerzen aus und ein, denn der Betrieb auf der Straße nahm von Minute zu Minute zu.

Die auswärtigen Arbeiter des Atomwerkes fuhren nach Schichtwechsel zurück in die umliegenden ärmlichen Lehmhütten-Dörfer. Lastwagen nach Lastwagen ratterte vorbei. Man beachtete die beiden Männer im Overall nicht oder man warf einige Scherzworte hinüber wie „Dreht doch den Benzinbahn auf!“ oder „Am linken hinteren Rad klebt'n Kaugummi!“, was die beiden Russen mit kräftigen Originalflüchen beantworteten. Dann wurde es etwas stiller die auswärtige Schicht war heimgefahren.

Gregorow richtete sich auf und trat an den unter den Rädern liegenden Zanewskij heran.

„Die Zündkerzen glühen schon vom Raus- und Reinschrauben“, meinte er sarkastisch. „Es scheint wenig Sinn zu haben, hier noch länger zu warten. Was Sie dicke Tiere nennen, die verlassen bei Einbruch der Dunkelheit ihren Fuchsbau.“

Zanewskij kroch unter den Rädern hervor. Er dehnte die etwas steif gewordenen Glieder und klopfte sich den Staub von Overall und Hose. Sein breites Gesicht war mit Öl fast unkenntlich gemacht.

„Machen Sie den Motor wieder zu und dann ab“, brumnte er mitmütig. Vielleicht hat das Konsulat doch recht, wenn es vorschlägt, Dr. Booth oder sonst einen nach Santa Fé zu locken unter dem Vorwand, eine neue Erfindung anzubieten.“ Er wischte sich über das Gesicht, betrachtete seine schmierige Oelhand und verzog wie vor Ekel das Gesicht.
(Fortsetzung folgt)

Was wird Mao nun machen?

Asiaten blicken nach China / Stalins Tod wirft Probleme auf

(Von unserem Mitarbeiter für Fern-Ost-Fragen)

SINGAPUR. - Seit dem Tode Stalins richtet sich das Interesse aller asiatischen Politiker mehr auf Peking als auf Moskau. Die Frage, die gegenwärtig im Mittelpunkt aller politischen Diskussionen steht, lautet: wird Mao Tse Tung dem Triumphvirat, das jetzt an die Spitze des sowjetischen Parteiapparates gerückt ist, dieselbe Gefolgschaft leisten wie einst Stalin?

Angesichts der Undurchsichtigkeit der kommunistischen Strategie gehen die Antworten weit auseinander. Einige Politiker wagen sogar die Prophezeiung, daß sich die Zentrale des Weltkommunismus von Moskau nach Peking verlagern und Mao Tse Tung wegen seiner überragenden Persönlichkeit und seines Prestiges, das unweit größer sei als das Malenkows, die Zügel der zukünftigen kommunistischen Weltplanung in die Hände nehmen werde. Man ist sich zugleich klar darüber, daß eine Erfüllung dieser Prophezeiung die Spannungen und Kämpfe in diesem Teil der Welt noch verstärken würde.

Dem steht die Auffassung gegenüber, daß der chinesische Staatschef, von dem Schatten Stalins befreit, die Energien seines Volkes mehr auf den Aufbau der inneren Front lenken und sich von außenpolitischen Abenteuer, wie dem Koreakrieg, zurückziehen werde. Es wird in diesem Zusammenhang an die Theorie erinnert, daß Stalin den Koreakrieg eigens zu dem Zweck vom Zaun gebrochen habe, um Rotchina unter Druck zu setzen und durch wirtschaftliche und mili-

tärische Hilfeleistungen in ein Abhängigkeitsverhältnis zu bringen.

Vielleicht wird die Rolle Mao Tse Tungs in der Weltpolitik von den Asiaten etwas überschätzt. Welche Bedeutung aber auch Moskau den Beziehungen mit Rotchina zuweist, läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß die neue Regierung nur wenige Tage nach dem Tode Stalins einen alten Gewerkschafter und gewiegteten Funktionär, den stellvertretenden Außenminister Wassili Kusnetsov, als Botschafter nach Peking entsendet.

Nicht zu vergessen ist auch die Tatsache, daß Malenkow in seiner Trauerrede „das große chinesische Volk“ in der Reihe der Vasallenstaaten an erster Stelle aufzählte. Außerdem werde Mao Tse Tungs Telegramm an die Kommunistische Partei Sowjetlands in großer Aufmachung wiedergegeben offensichtlich als Beweis, daß das Verhältnis zwischen Peking und Moskau durch den politischen Szenenwechsel keinen Riß erlitten hat. Trotz der Bemühungen Moskaus, den ein-

stigen Einfluß über Peking zu erhalten, sind sich die asiatischen Politiker zumindest in dem Punkte einig, daß Mao Tse Tung jetzt über größere Bewegungsfreiheit verfügt als in den Tagen, in denen „Vater Stalin“ den Ton angab. Es ist schon seit langem bekannt, daß die rotchinesische Regierung offensichtlich aus Gründen der Loyalität gegenüber Stalin dem außenpolitischen Kurs Moskaus zwar getreu folgte, viele Anregungen aus dem sowjetischen Lager, die sich auf innerpolitische Probleme bezogen, aber taube Ohren fanden!

Man weiß auch, daß Maos eigene Planung im Lande viel bessere Erfolge zeitigte, als im Falle konsequenter Befolgung sowjetischer Vorschläge und Anordnungen. Da der rotchinesische Staatschef schon in früheren Zeiten ein gewisses Eigenhandeln und Eigendenken gegenüber Moskau wahrte, glaubt man ziemlich sicher sagen zu können, daß die Zeiten blinder Gefolgschaft Pekings vorüber sind.

Menschliche Tat gegen Sowjetterror

AWO-Aktion: „Den Flüchtlingen unsere Solidarität“ eröffnet

Von unserem ständigen Bonner Korrespondenten

BONN (EB). - Wir dürfen uns nicht zu Gefangenen des furchtbaren sowjetischen Spiels der Marionetten und auch nicht der Taktik des Verschweigens machen lassen, erklärte der Vorsitzende des gesamtdeutschen Bundestags-Ausschusses, der SPD-Abgeordnete Herbert Wehner, am Donnerstag im Bonner Bundestratsaal bei der feierlichen Eröffnung der Aktion „Den Flüchtlingen der Sowjetzone unsere Solidarität“ der Arbeiterwohlfahrt. Die Massenflucht aus der Sowjetzone sei ein eminent politisches Ereignis, deren Konsequenzen wir uns nicht schwach entziehen können, sondern das aktive Maßnahmen verlange. Gegen die in der Sowjetzone praktizierte Verwirklichung des terroristischen bolschewistischen Herrschaftsprinzips müssen wir unsere Menschlichkeit einsetzen und die Selbstverständlichkeit, mit der wir sie Tat werden lassen.

An der Eröffnungsfeier im festlich geschmückten Bundestratsaal nahmen u. a. der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer, viele Bundestagsabgeordnete und als Vertreter der Bundesregierung Bundesminister Jakob Kaiser teil. In einer Begrüßungsrede forderte der Vorsitzende des Hauptausschusses der Arbeiterwohlfahrt, der niedersächsische Sozialminister Pastor Albertz, daß angesichts der ungeheuren Not die Müdigkeit der Hände und die Abnutzung des Gewissens in einer Bewährungsprobe überwunden werden müsse, die wir stellvertretend für die ganze freie Welt eben für diese Freiheit und für die menschlichen Grundrechte leisten müssen. Pastor Albertz gab bekannt, daß zu Beginn der Arbeiterwohlfahrtsaktion bereits nahezu 100 000 DM gespendet worden seien.

In seiner politischen Rede wandte sich der Abgeordnete Wehner gegen die, wie er sagte, ängstlichen Berechnungen und gegen die Beschwichtigungsversuche gewisser westdeut-

scher Stellen. Könne denn der Westen, ohne nicht mehr der Westen zu sein, abschrecken wollen? Sollte man denen, die es in der Sowjetzone einfach nicht mehr ertragen zu können vermehren, vorrechnen, sie könnten es doch noch drüben aushalten? Angesichts der Tatsache, daß den Flüchtlingen meist praktisch keine andere Wahl als Flucht oder Zuchthaus geblieben sei, werde einem die ganze Fragwürdigkeit der bisherigen Versuche klar, dieser Tatsache Herr werden zu wollen. 54 000 Bauernfamilien unter 20 Hektar Grundbesitz seien in der Sowjetzone verurteilt, kaputt zu gehen oder zu flüchten, und das sei nur ein Bruchteil der riesenhaften Not. Was bisher nicht geschehen sei, müsse nun erfolgen, nämlich das Äußerste an eigener Anstrengung zu leisten. Dann erst werden wir auch mit Hilfe von außen rechnen können, ohne die es letztlich nicht möglich sein werde, der Not Herr zu werden.

„Ohne Angst einschlafen zu können“

Abschließend kennzeichnete die zweite Vorsitzende des Hauptausschusses der Arbeiterwohlfahrt, Lotte Lemke, den Sinn der Solidaritätsaktion mit zwei Hauptaufgaben: 1. eine wirksame Hilfe für die Brüder und Schwestern, die zu uns als Flüchtlinge kommen, und 2. ein moralischer Beitrag im Kampf um die Freiheit zu sein. Was die Opfer des sowjetischen Terrors erwarde, sei nicht ermutigend für sie, denn sie müssen heute noch monatelang durch Aufnahme- und Durchgangslager gehen, um schließlich doch wieder nur in Massenlagern unterzukommen. Auch wenn sie aber wieder ganz von vorn anfangen müssen, so sei für sie das Ueberwältigende ihrer Lage nach der gelungenen Flucht die Tatsache, daß sie wieder ohne Angst einschlafen können.

Heute

Schumans Geständnis

In einem Appell an eine Gruppe von französischen Parlamentariern, dem EVG-Vertrag zuzustimmen, hat kürzlich der langjährige französische Außenminister Schuman für einen Augenblick die blumige Ausdrucksweise der europäischen Neuromantik zugunsten der harten Sprache des politischen Geschäftsmannes fallen lassen: „Wenn das deutsche Volk nicht veranlaßt wird, die gleichen Verteidigungslasten auf sich zu nehmen wie die übrigen europäischen Völker, dann würde es seine ganze Kraft auf den Wiederaufbau, die Produktion und den Export konzentrieren und dadurch zu einem bedrohlichen Rivalen werden. Deshalb hat das deutsche Problem einen doppelten Aspekt, einen militärischen und einen wirtschaftlichen.“

Bezeichnend ist, daß hier der Mann den Durchblick auf die nahen Motive der französischen Europapolitik freigibt, der bisher im allgemeinen noch als ihr aufrichtigster Vertreter und als derjenige galt, bei dem die ideellen Gesichtspunkte einer neuen Europa-konzeption im Vordergrund ständen. AZ.

Blick in die Zeit

Uniform statt Vopo-Hauptmann

BERLIN. - Peinlich überrascht war dieser Tage der Kommandeur der Volkspolizeidivision in Eggesin (Vorpommern), als ihm anstelle eines erwarteten Hauptmanns lediglich ein Postpaket mit dessen olivgrüner Uniform gemeldet wurde. Der Hauptmann hatte Urlaub nach Ostberlin erhalten, war über die Sektorengrenze nach Westberlin gegangen, hatte sich dort als politischer Flüchtling gemeldet und seine Uniform zurückgeschickt.

Nächtlicher Mord auf einem Einödhof

WEIDEN. - Auf einem Einödhof im Landkreis Nabburg (Oberpfalz) wurde gestern eine 73jährige Bäuerin von zwei unerkannten maskierten Männern ermordet. Die beiden Banditen hatten zuerst dem sechzehnjährigen Knecht, mit dem die Greisin den Hof allein bewirtschaftete, Geld abgenommen und es ihm unter schweren Drohungen verboten, das Haus zu verlassen. Wenig später hörte der Junge aus dem Schlafzimmer der Bäuerin einen Schrei. Aus Angst wagte er es jedoch nicht, seine Kammer zu verlassen. Am nächsten Morgen fand er die Greisin mit einer schweren Stichwunde am Hals tot im Bett.

Vorgeschichtliche Grabstätte zerstört

PLÖEN (Holstein). - Ein viertausend Jahre altes Steingrab in der Gemarkung Groß-Röhlbe ist, wie der Kreiskonservator Dr. Hucks in Plöen bekanntgab, von „Arbeiten einer auswärtigen Firma“ zerstört worden. Die Arbeiter hätten 17 mannshohe Steine aus den Grabkammern herausgerissen und sie auf eine Koppel geschleppt. Dort konnte der Konservator noch rechtzeitig die Sprengung der Steine verhindern. Seit 1939 sind in der Umgebung von Plöen bereits drei vorgeschichtliche Grabstätten auf diese Weise vernichtet worden.

Polizisten machten 1000 Mark Spesen

LONDON. - Ein ungewöhnliches Urteil verkündete Richter Sir Laurence Dunne in London: Der Angeklagte, ein Nachtclubbesitzer, muß nicht nur 1200 Mark Strafe bezahlen, weil er nach der Polizeistunde Getränke auszuschenken, sondern auch noch die Spesen der beiden Polizeibeamten, die ihn überführten. Die hatten in seinem teuren Etablissement an vier Abenden die „Kleinigkeit“ von 1000 Mark ausgegeben. „Hätten wir weniger ausgegeben, wären wir aufgefallen“, meinten sie, als sogar der Richter über ihre Rechnungen „bestürzt“ war.

Nach 108 Tagen Bewußtsein wiedererlangt

LONDON. - Die sechsjährige Suzanne Davis wachte gestern in einem Londoner Krankenhaus zum erstenmal auf, nachdem sie 108 Tage bewußtlos gelegen hatte. Das Kind hatte im vergangenen Jahr bei einem Verkehrsunfall einen Schädelbruch erlitten. Die Ärzte hatten bereits alle Hoffnung aufgegeben.

Flug von 60 Parlamentariern „zu riskant“

LONDON. - Ein für dreißig konservative und dreißig Labour-Abgeordnete vorgesehener Flug in einer der neuen Vickers-Viscount-Düsenmaschinen ist im letzten Augenblick als „zu riskant“ abgesagt worden. Churchill soll das Verbot persönlich ausgesprochen haben. Die Aussicht auf 60 Nachwahlen für den Fall eines Absturzes, schreibt ein Londoner Blatt zu dem Beschluß, sei mehr gewesen, als die verantwortlichen Führer der beiden großen Parteien hätten verdauen können.

Riesiger Waldbrand wütet in den Ost-Pyrenäen

PERPIGNAN. - Ueber tausend Feuerwehrleute, Polizisten und Soldaten kämpfen zur Zeit verzweifelt gegen einen ausgedehnten Waldbrand am Fuß des Canigou-Massivs in den Ostpyrenäen. In einer Breite von zehn Kilometern ist das Feuer, von einem starken Wind angefacht, fünfzehn Kilometer weit über das Land gerast. Mehrere tausend Hektar Stech-eichenbestände sind vernichtet worden.

Millionenschaden durch Großfeuer

WILMINGTON (Nordcarolina). - Ein Schaden von mehreren Millionen Dollar wurde durch einen Brand verursacht, der eine Reihe von Lagerhäusern im Hafen von Wilmington (Nordcarolina) zerstörte, in denen Salpeter, Zucker und Tabak gestapelt waren. Der Feuerwehr gelang es nach mehreren Stunden, das Feuer einzudämmen, bevor es auf ein mit Chile-Salpeter gefülltes Lagerhaus übergriff. Bei den Löscharbeiten wurden achtzehn Feuerwehrleute verletzt, zwölf davon mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

14 Tote bei Feuer in amerikanischer Brauerei

NEWARK (New Jersey). - Vierzehn Arbeiter kamen bei einem Feuer in den Fermentieranlagen einer großen Brauerei in Newark ums Leben. Bei dem Feuer wurden über zwanzig Personen verletzt.

Fast 100 000 deutsche Kriegsgefangene festgestellt

BONN (dpa). - 99 856 deutsche Kriegsgefangene sind Mitte letzten Jahres noch im Ausland festgestellt worden, der größte Teil von ihnen 85 405 - in der Sowjetunion. Wie der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen in Bonn zur Klärstellung ermittelte, wurden diese Kriegsgefangenen entweder durch Vorlage von Briefen oder Karten aus der Gefangenschaft oder aber durch mindestens zwei unabhängig voneinander abgegebene übereinstimmende Heimkehrer-Aussagen erfaßt. Die Zahl der Postschreiber sei jedoch weitaus geringer. Die Masse der Kriegsgefangenen müsse als verschollen angesehen werden. Die zur Zeit laufende Heimkehrerbefragung nach dem Schicksal der verschollenen Kriegsgefangenen wird vom Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes geleitet.

Legionwerber auch in Oesterreich

WIEN (dps). - Zum erstenmal hat die österreichische Polizei einen Werber für die Fremdelegion verhaftet, wie am Donnerstag in Wien bekannt wurde. Es ist der 59 Jahre alte Versicherungsbeamte Joseph Bachmayer aus St. Pölten (sowjetische Zone Oesterreichs). Es werden ihm sieben Fälle von Werbungen für die französische Fremdelegion zur Last gelegt. In vier Fällen liegt bereits Nachricht der Angeworbenen aus Afrika oder Indochina vor.

Front gegen die Menschheitsgeißel Krebs

Zentralstelle will Forschern und Aerzten helfen / Auch Professor Domagk ist dabei

Von unserem ständigen H. M. W.-Mitarbeiter in Düsseldorf

DÜSSELDORF. - Der Kampf gegen die Volksgeißel Krebs wird voraussichtlich in Kürze eine wesentliche Intensivierung erfahren. Wenn sich die Pläne der Gesellschaft zur Bekämpfung der Krebskrankheiten erfüllen, kann ein vielleicht entscheidender Schritt zur Aufhellung eines der düstersten Kapitel aus dem Leidensbuch der Menschheit erwartet werden. Es geht darum, eine Brücke zwischen Forschung und ärztlicher Praxis zu schlagen.

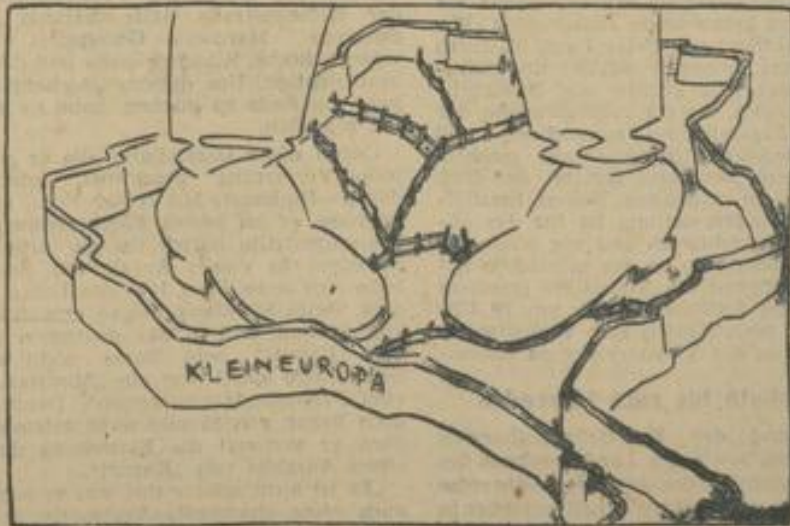
Überall in der Welt sind seit Jahrzehnten Forscher und Aerzte unentwegt am Werk, um den Erreger der Krebserkrankungen festzustellen und dieser gefährlichen Geißel, die der Menschheit so viele Leiden bereitet, endlich Herr zu werden. Nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt nahmen die Krebserkrankungen, wie die Statistiken übereinstimmend ausweisen, in den letzten Jahren erschreckend zu. Jeder sechste Mensch stirbt heute an Krebs. In der Bundesrepublik fordert diese „Krankheit“ jährlich 75 000 Todesopfer. Genau viermal so groß, nämlich 300 000, ist die Zahl der hier im letzten Jahr eingetretenen Krankheitsfälle. Und nicht nur alte Leute, sondern in zunehmendem Maße auch Jugendliche und vor allem junge Mütter sind es, die von dieser bösartigen Krankheit befallen werden.

Namhafte Krebsforscher und Fachärzte, an ihrer Spitze der bekannte Nobelpreisträger Professor Domagk, wollen jetzt in Nordrhein-Westfalen eine Zentralstelle errichten, die im Kampf gegen den Krebs von zwei Seiten her wirksam werden soll. In dieser Krebs-Krankenhaus-Zentrale sollen einmal die praktischen Erfahrungen des In- und Auslandes möglichst lückenlos gesammelt und sowohl an alle Krankenhäuser als auch an alle Krebsforschungsinstitute weitergeleitet werden. Neue Medikamente und Heilverfahren sollen überprüft und alle brauchbaren Erkenntnisse der Ärzteschaft übermittelt werden. Besonders für die Forschungsinstitute, so glauben die Verfechter dieses Planes, werden wichtige Hinweise aus der täglichen Praxis bei der Suche nach dem Krebserreger von bedeutendem Nutzen sein. Andererseits aber soll eine neuartige Methode der Heilung und der Vorbeuge auf wissenschaftlicher Grundlage erprobt und soweit entwickelt werden, daß sie schließlich einen festen Platz in der allgemeinen Krankenhausbehandlung finden kann.

Eine neuartige Methode in der Krebsbekämpfung? Diese erfreuliche Nachricht fußt auf einer Erkenntnis, die sich u. a. auf erfolgreiche Experimente von Professor Domagk stützt, dem es gelungen ist, zunächst bei Tieren eine relative Immunität gegenüber dem Krebs zu entwickeln. Der Vorstoß in dieses Neuland der Krebsbekämpfung gehört zu den wesentlichsten Aufgaben der geplanten Zentrale, die über zehn klinische Außenstationen und mindestens zwei Klimastationen an der See und im Gebirge verfügen soll. Operation und Bestrahlung, die jetzigen Heil- und Linderungsmittel, sind so vervollkommenet und ausgebaut, daß sie nicht mehr wesentlich verbessert werden können. Nach neuerer, wissenschaftlich allgemein anerkannter Auffassung müssen auch biologische Faktoren wie Diät und Klimawechsel

in die Krebsbekämpfung einbezogen werden. Dieser neue Weg - auch die Untersuchung gehört dazu, ob Überanstrengungen des Nervensystems, wie sie jetzt an der Tagesordnung sind, im ursächlichen Zusammenhang mit der Ausbreitung des Krebses stehen - konnte bisher nicht mit der notwendigen Gründlichkeit verfolgt werden. Die hierzu fehlenden Voraussetzungen will die Gesellschaft für Krebsbekämpfung jetzt in den Außen- und Klimastationen schaffen. Aus den zunächst bescheidenen Anfängen soll organisch eine auf breiter Grundlage wirkende Abwehrwaffe gegen den Krebs entwickelt werden.

Zur Durchführung dieses Projekts müssen, einschließlich der Gebäudekosten, für den Anfang vier Millionen DM aufgebracht werden. Die Landesregierung und der Landtag von Nordrhein-Westfalen haben sich eingeschaltet. Es besteht Aussicht, daß die erforderlichen Mittel bereits zum 1. April 1953 in den Landesetat aufgenommen werden. Dann wäre einem neuen Abschnitt in der Geschichte des Kampfes gegen die heimtückische Krankheit Krebs zum Nutzen der Menschheit das Tor geöffnet.



Die Siebenmeilenstiefel der grenzenlosen EVG-Soldaten

KARLSRUHE

Blauer Strohhut

Es ist Wochen her, daß mir die Dame mit dem blauen Strohhut vor Augen kam, eine mir unbekannte Dame mit einem Hut, den ich nicht zu bezahlen brauchte, aber ich denke noch gern an sie. Ich war im Begriff, in einem Kaufhaus etwas so Nützliches, wie wollene Socken zu erwerben, da sah ich Dame und Strohhut nebeneinander, ein paar Abteilungen weiter. Wie Poesie und Prosa doch nahe beieinander sein können. Hier stand ich und ließ mir von einem tüchtigen Herrn etwas über die Haltbarkeit und Preiswürdigkeit von Männersocken erzählen, dort gab sich die Dame der Feierlichkeit jener kultischen Gebärden hin, die zu einem Hutkauf gehören. Bei alledem lächelte die Dame träumerisch verzückt, und der Strohhut war blau wie das Band, das der Frühling durch die Lüfte flattern läßt, wenn man Mörike glauben darf.

Man wird es hoffentlich verzeihlich finden, daß ein Mann zu schwärmerischen Worten greift, wenn man bedenkt, daß sich dies zutrug, als die meisten Menschen noch nicht daran dachten, an so etwas wie den Frühling zu denken. Sieh, sprach ich zu mir, die Frauen sind dem Natürlichen näher geblieben, darum darf man etwas darauf geben, wenn eine Dame einen so bedeutungsvoll blauen Strohhut aufprobiert, den klimatischen Verhältnissen zum Trotz. Man kann sich an ihnen aufrichten, am Hut und an der Dame. Und ich ging vertrauensvoll meiner Wege, ein irgendwie gesteigerter Mensch.

Inzwischen ist mir manches andere begegnet, was anmutig dartut, daß der Frühling zu uns zukommt. Das alles war eindrucksvoll, aber es reicht nicht entfernt an die Dame mit dem blauen Strohhut heran, die lange vor der Zeit an den Frühling glaubte, ein Vorbild für den auf wollene Socken bedachten Kleinmut der Männer.

cand. ing. — Rasierklingenverkäufer

Studiosi ohne Alt-Heidelberg-Romantik

Wie sich Karlsruher Hochschuljunge durchs Studium schlagen, wenn der „väterliche Wechsel“ nicht gewechselt werden kann

Das Leben der Studenten hat nach dem zweiten Weltkrieg noch keine gültige Form gefunden, sondern zeigt sich ebenso vielgesichtig wie alle übrigen Lebensbezirke unserer Zeit. Die zweifelloste düsterste Seite des Studentendaseins offenbart sich aber in den Anträgen auf eine Studienbeihilfe, die von 110 Studenten bei der Stadtverwaltung eingereicht wurden. Von Romantik und sorglosen Kneipen, von einjährig-jährigen ruhig-gesamelter Arbeit ist darin wenig zu spüren. Um so mehr von den Alltagsnöten um die Existenz, vom verzweifelten Willen, es bis zum Examen zu schaffen und von den tiefen Wunden des Krieges.

Die Beihilfen der Stadt für Söhne und Töchter Karlsruher Familien, die sich einem Studium zuwenden, bewegen sich zwischen 150 und 250 DM pro Jahr. Das scheint wenig im Vergleich zu den Lebenshaltungskosten und den Studiengebühren, aber viel, im Vergleich zum selbstverdienten Geld der Studiker. Außer der Bedingung, daß Karlsruhe der Heimatort des Antragstellers und seiner Eltern ist — wobei der Begriff Heimatort keine kleinliche Auslegung erfuhr — war die Voraussetzung für die Gewährung einer Beihilfe wirtschaftliche Verhältnisse, die eine solche rechtfertigen. Die obere Grenze des Brutto-Einkommens der Eltern wurde etwa bei 600 DM gezogen.

Die Anträge der Studenten des ersten und zweiten Semesters wurden zunächst alle zurückgestellt, da sich erfahrungsgemäß das Ziel, die Fakultät und andere grundsätzliche Dinge in dieser Zeit erst klären.

Studenten, die schon eine Semesterzahl nachweisen können, die über 12 hinausgeht, können auch kaum mehr auf eine Unterstützung hoffen. Weiter wurden von städtischer Seite solche Immatrikulierten nicht berücksichtigt, die vom Staat ein Stipendium erwarten können. Nach sorgfältiger Prüfung durch eine Kommission von fünf Stadträten wurden 61 Fälle als die dringendsten herauskristallisiert.

Das auffallendste Merkmal bei den Anträgen ist die Zerrissenheit der Familien. Kaum einer dieser Studenten in Not, dessen Mutter oder Vater nicht gestorben wäre oder im Krieg umgekommen ist. Bestenfalls ist der Vater kriegsbeschädigt, arbeitsunfähig oder

pensioniert. Aber eine ungeheuer hohe Prozentzahl dieser Studierenden steht völlig allein. „Meine Eltern kamen im Krieg beide um ...“ — „Vater starb in russischer Kriegsgefangenschaft“ — „Von meinen Eltern in der Ostzone habe ich seit zwei Jahren keine Nachricht mehr“ ... so und ähnlich steht in vielen Anträgen.

Eine soziologisch aufschlußreiche Tatsache: die meisten Antragsteller sind Söhne unterer Beamten, Reichsbahninspektoren a. D., Postsekretäre, Hauptlehrer, auch mal Schneider oder Heizer oder Werkmeister, das sind die Berufe der Väter, die unter tausend Opfern ihre Söhne studieren lassen. Das Alter der Antragsteller liegt etwa durchschnittlich bei 25 Jahren, manche sind verheiratet und ihre Frau hilft mit verdienen.

In bezug auf Neben- und Ferienverdienste ist die Situation der Studenten am Technikum am günstigsten, denn ihre handwerklichen Kenntnisse können sie jederzeit auswerten. Andere verkaufen Zigaretten, verrichten Hilfsarbeiten auf Büros, zeichnen Konstruktionen, und erreichen damit kaum mehr, als daß sie ihr Mensa-Abonnement für die nächsten vierzehn Tage bezahlen können.

Nach allen diesen Einblicken in das Dasein eines nicht geringen Teiles der Studentenschaft steht man immer wieder vor einem Rätsel. Warum drängen alle diese jungen Menschen in den akademischen Beruf? Materielle Gründe — auch im Hinblick auf den späteren Beruf — können es nicht sein. Jeder Facharbeiter verdient heute mit 25 Jahren dreimal soviel als ein dreißigjähriger Assistenzarzt oder Referendar.

Es bleibt zu befürchten, daß eine spezifisch deutsche Eigenschaft mit im Spiele ist: Der Sohn soll einmal ebenso angesehen sein wie der Chef des Vaters, und er soll keine schmutzigen Hände mehr beim Arbeiten bekommen. Das Denken in Kategorien, ja in einer Hierarchie ist so fest eingefahren — vielleicht durch die begrenzte Auswirkungsmöglichkeit der einzelnen Person in unserem dicht besiedelten Land —, daß es schwer halten wird, hier Menschen allein nach ihrer Leistung zu beurteilen und nicht nach ihrer „Position“. Eine gefährliche Entwicklung scheint sich anzubahnen; in der Goetheschule werden zum Beispiel an Ostern sieben Sexta-Klassen mit je etwa 40 Schülern gebildet werden müssen und zugleich kann das Arbeitsamt wochenlang gute Stellen nicht besetzen, weil die qualifizierten Fachhandwerker fehlen.

Die Zeit wird mit überholten Vorstellungen, daß der Mann am Schreibtisch mehr wert sei als der am Schraubstock, ebenso gründlich

Uraltetes Lebensgesetz — im Frühjahr u. Organismus reinigen u. entschlacken. Dazu verhilft gründlich Dr. Schieffers Stoffwechselsalz

ausräumen wie mit dem studentischen Verbindungsweesen für „höhere Söhne“. Oder kann man sich einen Corps-Studenten vorstellen, der seine magere Mensa-Zeche aus dem Erlös eines Rasierklingen-Händels bezahlt? — Zur Disziplin und zur bewundernswürdigen Haltung der notleidenden Studenten, von der sich mancher Fürsorgeempfänger etwas absehen könnte, passen die Sitten und Gebräuche einer glücklicheren, aber auch in manchem seichteren Zeit schlecht.

Der Typ des modernen Studenten hat sich noch nicht entwickelt, ein „Typ“ ist vielleicht überhaupt nicht wünschenswert. Aber es ist sicher, daß er etwas von der Einsamkeit, der inneren Sicherheit (bei aller äußeren Unsicherheit), vom Ernst und der Universalität der Studentengeneration der ersten Nachkriegs-Semester haben mußte. Auch Professoren vermissen heute Persönlichkeiten dieser Prägung an den Hochschulen. Je breiter der Strom der Studierenden wird, desto schmaler wird der der echten studiosi, der sich mit Leib und Seele einer Aufgabe Hingeben. Sie werden am ehesten unter den Stipendiaten zu finden sein, sofern sie ihr asketisches Leben nicht um einer späteren „Position“ willen führen.

Siebenjähriger alarmierte die Feuerwehr

Gestern abend nach 18 Uhr alarmierte ein siebenjähriger Bub die Feuerwehr. Ob der Bub die Scheibe selbst eingeschlagen hat oder ob sie schon beschädigt war, muß noch untersucht werden. Jedenfalls wird dem „blinden Alarmer“ der Hosenboden stramm gezogen worden sein.

In diesem Zusammenhang bittet die Karlsruher Berufsfeuerwehr die Bevölkerung, beschädigte Scheiben an Feuermeldern sofort zu melden, damit die Scheibe erneuert werden kann.

Karlsruhe — Stadt der Glocken und der Orgeln

Geläut der Christuskirche vollständig — Einweihung der neuen Orgel in der Johanniskirche

Karlsruhe ist beliebt nicht nur die „Residenz des Rechts“ mit seinen beiden höchsten Bundesgerichten, ist auch nicht nur Hüterin einer der bedeutendsten Kunsthallen oder eines traditionsreichen und künstlerisch starken Theaters, Karlsruhe ist auch — viele wissen es nicht — eine Stadt der guten Glocken und der guten Orgeln. Die gestrige Feier des Glockenzuges der Christuskirchengemeinde in der Karlsruher Glockengießerei Gebrüder Bachert, ließ dies erneut in Erinnerung kommen. Bekanntlich kann man draußen in der Karlsruher Bannwald-Allee Bronzeglocken gießen, deren mittlere Rippe durch ein Fabrikationspatent in der Dur-Terz aufklappen, während bislang die mittlere Glockenrippe stets ein Klang der Moll-Terz hatte. Durch diesen Karlsruher Rippenguß auf die Dur-Terz wird im Gesamtklang der Geläute eine bedeutende klangliche Geschlossenheit bewirkt. Sogar neue akkordisch vielseltige Klangzusammenstellungen sind möglich. Solcherweise wird das neue Geläute der Christuskirche mit den zwei gestern neugegossenen Glocken folgenden Klang haben: Glocke in c' (1760 Kilo) als Neuguß, Glocke d', 1335 Kilo (wird von der Stadtkirche der Christuskirche zugestellt), Glocke f' (ist angekauft worden), Glocke g' (derzeit noch im Turm der Kirche) und a' (450 Kilo), ebenfalls als gestriger Neuguß. Altgießmeister Carl Bachert leitete selbst mit Assistenz von Toningenieur Stumpf den Guß, und die beiden Geistlichen der Pfarrei, Löffler und Ratzel, sprachen ihren

Dank aus an Gott und auch an die opferfreudige Gemeinde mit dem herzlichen Anliegen, daß die schmerzlichen Erfahrungen von zwei Weltkriegen nicht nochmals unser aller Hoffen trüben könnte. Gebet und gemeinsamer Gesang begleiteten die guten Wünsche.

Ebenso führend wie im Glockenguß aber ist Karlsruhe auch geworden bei der Neuaufstellung von Orgeln. Bekanntlich ist die Orgel in der Markuskirche eine der besten an Klangreinheit und Klangvielfalt von Süddeutschland, so daß Studio Basel-Beromünster eigens von dieser Orgel 12 Tonbänder mit Aufnahmen von Werken Bachs hat sich fertigen lassen. Nicht minder interessant ist die von Professor Günther Förstmann im Sinne der neuen Orgelbewegung disponierte Neue Orgel der Kleinen Kirche und jetzt wird am kommenden Sonntag die neue Orgel in der Johanniskirche als ein weiteres Werk der

Neuen Orgelbewegung aus der darin wohl maßgeblichsten Werkstätte der Lübecker Orgelbaufirma Kemper & Sohn eingeweiht werden. Kemper baut seit Generationen Orgeln im Klangideal des Barock etwa der St. Jakob in Hamburg, also jener Orgelbaumeister, deren Klangvorstellungen der eines J. S. Bach am nächsten kommt; Arp Schnitger, Compenius und Silbermann. Die neue Orgel in der Johanniskirche wird mit ihrem hellen barocken Klang von 26 klingenden Registern weiter dazu beitragen, unsere Stadt als Stadt der guten Orgeln zu erklären. Als Leiter des Orgel- und Glockenprüfungsamtes der Bad. Landeskirche erklärte Kirchenmusikdirektor Rumpf, daß der Werkvertreter der Firma Kemper, Orgelbaumeister Grössel, beste Handarbeit geleistet hat, eine Tatsache, die sich beim Gesamtklang des neuen Karlsruher Orgelwerkes bedeutend auswirken wird. R-r

Curzio Malaparte — kommt er oder kommt er nicht!

Amtrichter sollen im Streit zwischen Ex-Diplomaten und Erfolgsautor entscheiden

Im Karlsruher Stahlberg-Verlag wartet man immer noch auf ein Lebenszeichen von Curzio Malaparte, dem eigenwilligsten Pferd auf der Autorenkoppel des Verlages in der Kaiserallee 51a. Die letzten Nachrichten kamen aus Chile, wo Malaparte Filme drehen

soll. Auch die Karlsruher Amtrichter warten — um ihm den Prozeß zu machen.

Der ehemalige Gesandte in Ribbentrops Auswärtiges Amt, Gustav Braun von Stumm wirft Curzio Malaparte und dem Stahlberg-Verlag vor, „wider besseres Wissen unwahre Tatsachen behauptet und verbreitet zu haben, welche ihn verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind.“ Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Braun von Stumm wird nicht wenig überrascht gewesen sein, als er nach Kriegsende in Malapartes Bestseller „Kaputt“ eine Episode aus seiner eigenen Familie las. Der italienische Schriftsteller schildert Umstände, die angeblich zum Tode der Gattin Braun von Stumms, einer italienischen Aristokratin, geführt haben sollen. Malaparte will sie während des Krieges in einer Berliner U-Bahn getroffen haben. Angeblich soll sie sich von den abgehärmten Gestalten des Kriegs-Berlins kaum unterschieden haben. Braun von Stumm, der Leiter der Pressekonferenz in der Wilhelmstraße, hätte verlangt, daß die geborene Marchesa Guiseppina Antinori wasche, koche, Schlange stehe und die Kinder beaufsichtige. Um diesem „Aschenputtel-Leben“ ein Ende zu machen, habe sie zu Vornal gegriffen.

Gegen diese Darstellung, die er als „groteske Verzerrung“ bezeichnet, intervenierte der Ex-Diplomat. Mit seiner Frau, so betont er, habe er im besten Einvernehmen gelebt. Hausangestellte hätten ihr die Arbeit abgenommen. In einem Anfall von Schwermut habe sich seine Frau 1943 das Leben genommen. Beim Stahlberg-Verlag erreichte Braun von Stumm, daß in der deutschen Ausgabe von „Kaputt“ sein Name nicht erschien. Seine Rolle spielt dort ein „Ministerialrat R. vom Propagandaministerium“. Damit ist jedoch Braun von Stumm nicht zufrieden, sondern er verlangt die Einziehung der deutschen Ausgabe von „Kaputt“.

„Es ist nicht alles wahr, was er sagt“, muß auch seine charmante Verlegerin in Karlsruhe einräumen, die von dem kaum gehörten

„Ruf der Jugend“ mit Knüllern wie „Fahrraddiebe“, „Ciochemerie“ und dem deutschen Monopoli auf alle gängigen Malaparte-Titel in die erste Garnitur der deutschen Verleger aufgedrückt ist. Frau Dr. Inge Stahlberg versteht beide Teile. Sie respektiert Braun von Stumm, möchte aber für ihren Star-Autor die Grenzen zwischen Dichtung und Wahrheit nicht zu scharf gezogen wissen. Malaparte habe wissen lassen, daß er sich auf jeden Fall vor den Karlsruher Richtern verantworten werde.

Beim Karlsruher Amtsgericht sammeln sich inzwischen die Akten. Der derzeitige italienische Gesandte in Santiago de Chile, der während des Krieges als Kulturattaché in Berlin war, beschneigt Malaparte: Es ist richtig, daß Braun von Stumm den Tod seiner Gattin nicht gewollt hat. Doch war er sich nicht darüber im klaren, daß gerade das, was er selbst noch in der Abgeschlossenheit seines Heimes vertrat, nämlich seine nationalsozialistische Weltanschauung, sie, die Italienerin, töten mußte.“ Diesen seelischen Konflikt habe Malaparte in „Kaputt“ darstellen wollen.

Dagegen erklärt ein Schwager der Frau von Stumm, der italienische Journalist Dr. Virgilio Lilli, es sei einfach unmöglich, daß Malaparte seine Schwägerin in einem derartigen Zustand in Berlin gesehen habe. Die Baroness hätte stets zu den elegantesten und gepflegtesten Erscheinungen der diplomatischen Welt Berlins gehört. Bis zum letzten Tage sei sie von der größten Aufmerksamkeit ihres Mannes umgeben gewesen.

Aus diesen sich widersprechenden Äußerungen der „Zeugen“ wird es dem Gericht nicht leicht fallen, zu prüfen, wo Malapartes Phantasie über die Stränge geschlagen hat.

Vier leichte Unfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich in Karlsruhe vier leichtere Unfälle, bei denen geringer Personen- und Sachschaden zu verzeichnen war.

Lichtbildervorträge beim SPD-Bezirksverein Mühlburg

Mit dem Lichtbildervortrag „Die Frau im Wandel der Zeit“ eröffnete der SPD-Bezirksverein Mühlburg sein Kulturprogramm. Frau Trudel Mühlburg zeigte anhand des aufschlußreichen Bildmaterials die Entwicklung der Frau im Lauf der Jahrhunderte auf. Vom frühen Altertum angefangen bis in die Neuzeit wurde das Leben der Frau in den einzelnen Epochen behandelt. Ob als Arbeitstier oder Sklavin, als Mutter oder Gefährtin des Mannes, immer kam zum Ausdruck, daß der Weg zur Gleichberechtigung folgerichtig gewesen ist.

Im Anschluß an diesen Lichtbildervortrag gab Erika Schwarz einen umfassenden und locker aufgelegenen Einblick in die Arbeit der „Falken“. Auch hierbei dienten die Lichtbilder als Grundlage der Ausführungen.

die oftmals mit Humor und heiterer Laune gewürzt waren. Das Leben auf Kursen, Wanderungen und Zusammenkünften wurde geschildert und man erkannte, daß diese Arbeit zur Versöhnung der Völker in Freundschaft, Friede und Freiheit beiträgt. Mit dem Lied „Mit uns zieht die neue Zeit“ — so lautete auch das Thema des Lichtbildervortrages — fand die Veranstaltung, die gut besucht war, ihren Abschluß.

Premiere der Jugendbühne

In dem heute abend im Schauspielhaus zur Erstaufführung kommenden Jugendstück „Wir rufen Frau Müller“ von Peter Paul ist durch die Mitwirkung mehrerer Schüler und Schülerinnen wieder jene Frische und Natürlichkeit gewährleistet, die die Aufführungen der Karlsruher Jugendbühne auszeichnen und auch für Erwachsene so anziehend machen. Außerdem sind bewährte Kräfte des Bad. Staatstheaters in wichtigen Rollen beschäftigt. Diese Abendvorstellung ist für das allgemeine Theaterpublikum und vor allem für diejenigen gedacht, die an der musischen Erziehung der Jugend ein lebendiges Interesse haben. Für die Aufführung, die um 19 Uhr beginnt, sind noch Karten zum Einheitspreis von 1.— DM an der Theaterkasse zu haben.

Vom Goliath bis zum Mercedes

Der Verband des Kraftfahrzeughandels und -Gewerbes sowie der Landesverband des Kraftfahrzeughandwerkes eröffnet heute seine Verkaufsausstellung gebrauchter Kraftfahrzeuge in der Ausstellungshalle am Festhalleplatz.

AZ Wetterdienst

Langsame Tageserwärmung

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Samstag früh.

Nach Auflösung von Morgennebel am Freitag tagsüber wechselnd bewölkt mit Aufheiterungen und größtenteils niederschlagsfrei. Erwärmung in den tiefen Lagen auf 3 bis 7 Grad. In der Nacht teilweise klar und leichter Frost. Schwache nord-östliche Winde.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 270 +1, Bessach 153 +18, Kehl 202 —8, Maxau 392 —3, Mannheim 261 —5, Caub 212 —7.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Faule Stoff- und verliebte Wechselgeschäfte eines Italieners

Unter Mitwirkung einer Dolmetscherin verhandelte die Strafabteilung des Amtsgerichts gegen den wegen Betrugs und Unterschlagung angeklagten 33jährigen Italienischen Stoffhändler Ugo di P. aus Karlsruhe.

Im September 1951 verkaufte der Angeklagte 15 Anzugstoffe im Wert von 550 DM, die er von einer Dortmunder Firma zum kommissionsweisen Verkauf erhalten hatte. Einen Teil des Verkaufserlöses von 120 DM verbrauchte er für sich.

Ebenso verkaufte er 50 Anzugstoffe im Wert von 1268 DM, die ihm zum kommissionsweisen Verkauf überlassen waren. Das Geld wanderte zum Teil in die eigene Tasche oder wurde verspielt.

Im Oktober 1951 bezog er von einer Firma in Wolfshagen 30 Anzugstoffe im Wert von 900 DM. 11 Anzugstoffe gab er an seinen nach Österreich geflohenen und im Fahndungsblatt ausgeschriebenen Landsmann Ditonato. Auch in diesem Falle hatte die Firma das Nachsehen. Sobald Ugo auf freiem Fuß ist, will er seinen Landsmann holen ...

Seit Jahren unterhielt Ugo zärtliche Beziehungen zu einer Geschäftsfrau. Um einen Wagen für 6000 DM zu erwerben, veranlaßte er die Frau, der er versprach, die Wechsel am Fälligkeitstage einzulösen, drei Wechsel über diesen Betrag zu akzeptieren. Er kam zu dem Wagen und die Frau mußte die Wechsel einlösen ...

Die mehrstündige Verhandlung endete mit der Verurteilung wegen Unterschlagung in zwei Fällen, sowie Untreue zu fünf Monaten Gefängnis und 100 DM Geldstrafe. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Betrunkener Radfahrer tödlich verunglückt

Kraftfahrer freigesprochen

Das Karlsruher Schöffengericht sprach den 22 Jahre alten Händler Kurt H. aus Bietigheim von der Anklage wegen fahrlässiger Tötung frei, nachdem der Staatsanwalt gegen ihn zwei Monate Gefängnis und Entziehung des Führerscheines auf ein Jahr beantragt hatte.

Der Angeklagte befand sich am 18. September gegen 2.20 Uhr mit einem Lieferwagen auf der Fahrt von Durmersheim nach Karlsruhe. Auf der Bundesstraße 36 zwischen Durmersheim und Mörsch erkannte er, mit 45 bis 50 km fahrend, im Scheinwerferlicht vor sich einen schwankenden Fußgänger, der, ihm entgegenkommend, sein Rad schob. Zwar versuchte er auszuweichen zu bremsen und einen Unfall zu verhindern. Der stark betrunkene Fußgänger jedoch machte eine Bewegung in die Fahrbahn und wurde von dem Kraftwagen erfaßt. Der 38

Jahre alte Maurer Willi Koffler aus Durmersheim trug einen Schädelbasisbruch davon, dem er um 19.10 Uhr im Krankenhaus erlag. Die Blutuntersuchung des tödlich Verunglückten ergab eine Alkoholmenge von 2,28 Gramm auf einen Liter Blut.

Der Anklagevertreter maß das Hauptverschulden an dem Unfall dem Getöteten bei, hielt jedoch ein Mitverschulden des Angeklagten für gegeben, der es bei der Begegnung mit dem Fußgänger an der nötigen Vorsicht habe fehlen lassen.

Von der Kaiserkirchweih in den Tod

Betrunkener von angetrunkenem Autofahrer überfahren

Mit einem tragischen Verkehrsunfall unter Alkoholeinwirkung hatte sich das Karlsruher Schöffengericht zu befassen. Der angeklagte 67jährige Kaufmann Karl D. aus Durlach, Heimatvertriebener aus Hohenebel, fuhr am 6. Oktober gegen 2.10 Uhr, angetrunken mit seinem Personenkraftwagen in Durlach in südlicher Richtung durch die Palmalenstraße. Infolge Alkoholeinwirkung bedingter Unaufmerksamkeit bemerkte er den 25 m südlich der Einmündung der Kanzlerstraße auf der Fahrbahn liegenden 54jährigen geschiedenen Rentner Leopold Lantsch aus Sternberg/CSR zu spät, so daß dieser überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er um 15.50 Uhr im Krankenhaus verstarb.

D. räumte ein teilweises Verschulden an dem Unfall ein. Am Sonntag, den 5. Oktober, nahm er an der traditionellen sog. Kaiserkirchweih (Erntedankfest) der Heimatvertriebenen-Organisation in der Durlacher Festhalle als Vorstandsmitglied teil und stellte seinen Wagen zum Abholen von Gästen und Musikern zur Verfügung. Nach einer Feldmesse fand die Kundgebung statt, auf der Minister Fiedler und Abg. Bartunek sprachen. Die Veranstaltung in der Festhalle dehnte sich bis nach Mitternacht aus und verlief in bester Stimmung. Auch der in Durlach wohnende Rentner Lantsch weilte in der Festhalle, wo er reichlich dem Weine, der ihn nichts kostete, zusprach, bis er schließlich betrunken war und von zwei Männern hinausgebracht werden mußte. Der Gehbehinderte, der an einem Krückstock ging, konnte sich kaum mehr auf den Beinen halten. Bei ihm wurde später ein Alkoholgehalt von 2,67 Promille festgestellt. Nach Verlassen der Festhalle fiel er auf die Straße. Als D. mit seinem Auto mit etwa 30 km sich näherte, gewährte er auf der Fahrbahn einen Gegenstand, den er für eine Wagenpiane hielt, die ein Autofahrer verloren haben mochte. Als er darüberfuhr, gab es einen kleinen Stoß. Er hielt an und schaute nach. Da gewährte er betroffen den in einer

Nach der Auffassung des Gerichts konnte dem Angeklagten nicht widerlegt werden, daß er mit Fernlicht gefahren ist; die Zeugenaussagen hierüber ergaben kein einheitliches Bild. Es war also anzunehmen, daß er mit Fernlicht fuhr und beim Erkennen der Gefahr abgebremst hat. Der Radfahrer machte plötzlich eine Bewegung nach rechts hinüber, die für ihn unerwartet war und mit der er nicht zu rechnen brauchte. Er versuchte durch Ausweichen den Unfall zu verhindern, was ihm jedoch nicht gelang.

Blutliche liegenden Mann. Er hatte nicht angenommen, daß ein Mensch auf der Straße läge. D. hatte fünf Viertel Wein getrunken. Sein Blutalkoholgehalt belief sich auf 1,84 Promille.

Im Verlaufe der Beweisaufnahme wurden sechs Zeugen, zwei technische und ein medizinischer Sachverständiger gehört. Der Staatsanwalt betonte, daß der Verunglückte seinen Tod in hohem Maße selbst verschuldet habe; die Straße sei nicht dazu da, um seinen Rausch auszuschlafen. D. sei mitschuldig an seinem Tode, da er im Zustande absoluter Fahrunfähigkeit sich ans Steuer gesetzt habe. Nach der neuen Gesetzgebung stellt dies ein kriminelles Vergehen dar. Der Staatsanwalt plädierte auf fünf Monate Gefängnis und Entziehung der Fahrerlaubnis für 1 1/2 Jahre, während Rechtsanwalt Egler Freispruch oder Geldstrafe beantragte.

Das Schöffengericht erkannte auf drei Monate Gefängnis und Entziehung des Führerscheines auf sechs Monate.

Karlsruher Tagebuch

Arbeitsjubiläum. Herr Otto Seifried, Vorarbeiter, feiert heute bei der Firma Junker & Ruh A.G., sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum.

Der Männerturnverein Karlsruhe hält am Samstag, den 14. März, um 20 Uhr im Felschhof (Schützenstraße) seine Jahreshauptversammlung ab.

Filmklub. Am kommenden Sonntag, den 15. März, um 10.45 Uhr, wird in der Kurbel „Maskerade“ von Willi Forst (1933) aufgeführt. Im Beiprogramm läuft „Postkarte genügt“, ein Streifen von der Arbeit der „Interfilm“.

Amerikahaus. Heute abend um 20 Uhr, findet wieder eine literarisch-musikalische Stunde mit Wolfgang Reisch und amerikanischen Schallplattenaufnahmen statt.

Naturfreunde. Wegen Renovierung der „Walhalla“, Zusammenkunft am Freitag, den 13. März 20 Uhr, in der „Eiche“, Augartenstraße.

Die musikalische Fellhauer-Post veranstaltet am Samstag, 19.30 Uhr im Conradin Kreutzer-Saal, ein Schülervorspiel.

Hilfsverein ehem. Volkswagensparer. Der Landesbeauftragte für die Pfalz und Kreisbeauftragte für Nordbaden, Dentist Rinderspacher, weist darauf hin, daß sich neben allen übrigen ehem. Volkswagensparern, auch die Mitglieder des Hilfsvereins, bei der Treuarbeit, Frankfurt a. Main 1, Kennwort „Volkswagensparer“, anmelden und zwar per Postkarte, bis spätestens 15. März 1953.

Badisches Staatstheater. Opernhaus: 20 Uhr, Vorstellung für die Kunstgemeinde, Abt. B und

Karl Deimer zum Obermeister der Instrumentenmacher gewählt

Die Landesinnung der Musikinstrumentenmacher wählte in Heidelberg den Instrumentenmachermeister Karl Deimer, Karlsruhe, einstimmig zum Obermeister. Zum Stellvertreter wurde der Vorsitzende der Prüfungsausschüsse, Geigenbaumeister Gerhard Wahl, Karlsruhe, gewählt. Aus der Wahl des Innungsbeirates gingen als Obleute für den Bezirk Heidelberg der Geigenbaumeister Hans Seitz, Heidelberg und für Bezirk Mannheim Kurt Hoyer, Mannheim, hervor.

Habilitationen an der TH

Die Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften hat Dr. Walther Jaenicke die venia legendi für das Fach Physikalische Chemie und Professor Dr. Gustav Wagner, der sich von der Technischen Universität Berlin-Charlottenburg an unsere Hochschule umhabilitiert hat, die venia legendi für das Fach Physikalische Chemie, insbesondere chemische Physik der Festkörper, verliehen.

Ernennung an der TH

Der Ministerpräsident hat durch Entschließung vom 17. 2. 53 Herrn Dr.-Ing. Theodor Wasserrab zum Honorarprofessor der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Professor Wasserrab vertritt an der Fakultät für Elektrotechnik das Gebiet „Stromrichtertechnik“.

Badens Bantamgewichtler ringen in Daxlanden

Mit einem Ringwettkampf der besten badischen Bantamgewichtler in Daxlanden werden am Wochenende die von dem nordbadischen Schwerathletikverband durchgeführten Turniere zur Nominierung einer badischen Ringermannschaft abgeschlossen. In Daxlanden werden 12 Ringer auf die Matte gehen, wobei der deutsche Exmeister Manfred Spatz, Feudenheim, als aussichtsreichster Bewerber gilt. Neben ihm haben die Nachwuchsringer Knebel-Wiesental, Montag-Ketsch und Brendelberger-Daxlanden, Siegesaussichten.

Versammlungskalender der SPD

Knielingen: Samstag, 14. 3., 20 Uhr, Kaiser-Friedrich, außerordentliche Mitgliederversammlung.
Vertreter-Versammlung: Montag, 16. 3., 20 Uhr, Kronenhalle, Ref.: Alex Möller, MdL. — Ausweiskontrolle —
Weststadt: Mittwoch, 18. 3., 20 Uhr, Großer Kurfürst, Mitglieder-Versammlung. Ref.: Ober-Regierungsrat Hoffmann.
Südstadt: Donnerstag, 19. 3., 20 Uhr, Deutsche Eiche, Mitglieder-Versammlung. Ref.: Bürgermeister H. Rimmelpacher, MdL.

Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 13. März 1953

- Hauptfriedhof:
- Hoffinger Elisabeth, 74 J., Mühlbach 11.00 Uhr
 - Himmelmann Elisa, 81 J., Möningerstr. 7 11.30 Uhr
 - Bschmann Helmut, 63 J., Jehnstr. 15 12.00 Uhr
- Friedhof Mühlburg:
- Wunsch Friedrich, 65 J., Tannhäuserstr. 13 14.30 Uhr
 - Mungenast Karoline, 70 J., Gluckstr. 9 15.00 Uhr
 - Winkler Martha, 76 J., Mörscher Str. 1 15.30 Uhr

Samstag, den 14. März 1953

- Hauptfriedhof:
- Horadam Karoline, 78 J., Kriegsstr. 264 9.00 Uhr
 - Jöger Josef, 71 J., Dammerstockstr. 18 9.20 Uhr
 - Zieger Josef, 85 J., Hirschstr. 71 10.00 Uhr
 - Schwaab Josefine, 74 J., Klaupechtstr. 8 10.30 Uhr
 - Rombach Oskar, 56 J., Lachnerstr. 15 11.00 Uhr
 - Martin Valentin, 87 J., Adlerstr. 3 11.30 Uhr
 - Conroy Fritz, 76 J., Erzbergerstr. 66 12.00 Uhr
 - Sester Franziska, 84 J., Möningerstr. 7 12.30 Uhr
- Friedhof Mühlburg:
- Genth Anton, 74 Jahre, Bachstr. 78 14.00 Uhr



Zum Osterfest
Herren-Damen-u-Kinderkleidung
in großer Auswahl
auf Teilzahlung
Hans Spielmann
Karlsruhe i-B-Kaiserstr. 174



„Ich bin erstaunt
über die Wirkung von Klosterfrau Aktiv-Puder. Ich hatte wunde Zehen. Zuletzt versuchte ich es mit Klosterfrau Aktiv-Puder: Innerhalb einer Woche waren meine Füße geheilt! Ich kann mit Überzeugung sagen, daß ich dies nur dem Aktiv-Puder verdanke! So schreibt Fräulein Edith Jenisch, Riedenburg, Johannesgasse 222. Es ist wirklich so: Aktiv-Puder ist Hilfe für alle, die unter wunden Füßen leiden.

Aktiv-Puder: Streifen ab 75 Pfg. in all. Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissenessenz bei Beschwerden v. Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Auch Sie müssen „ihn“ gesehen und gehört haben den neuen **Wega-Schlager** ein 15-Krs.-Tastensuper „Herold“ für nur **DM 249.—** Unverbindliche Vorführung bei: **Radio-Pezoldt** Lammstraße gegenüber Hölcher. Kleine Anzahlung und Raten

Toto
Annahme
täglich durchgehend
8.00-19.00 Uhr
Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sportzeitungen zur Einsichtnahme.

Maurer
Waldstr. 28 im AZ-Haus

War will **Stenotypistin** **Kontoristin** **Buchhalter (in)** oder **Kaufmann** werden? Nach Ostern beginnen **Vollhandelskurse** Jahrzehnte lange Erfahrung tüchtiger Lehrkräfte bürgt für eine gründliche Ausbildung in der neuen **Privat-Handelsschule JLLI** Karlsruhe, Solianstr. 17, Tel. 8849

RADIO-Apparate **BADE** **KAISER-ECKE-ADLERSTR.** **KAUFMAN** am besten im Spezialhaus

Zu verkaufen Dreirad, 400 ccm, zu verkaufen, Angebote unt. K 3127 in die „AZ“.

Pol. Schreibtisch, w. Küchenbüfett, zu verkaufen. Hirschstraße 46.

Zu mieten gesucht Pensionärs-Ehepaar sucht gr. Leerszimmer mit voller Pension, in gutem Hause in Karlsruhe oder Umgebung. Angebote mit Preis unter Nr. K 3124 an die „AZ“ erbeten.

Eingetroffen einige 1000 Kisten

frisch geräucherte **Bücklinge**
in bester Qualität Billig! **50 Pfg.**
5-Pfd.-Kiste **2.40**

Dragee-Eier massiv 100g **-.25**
Creme-Hütchen 100g **-.28**
Sultaninen 200g ab **-.30**
Rauchfleisch mager 100g **-.48**
Ei-Fein Fet. Eigelb-Margarine 250g **-.60**
Linsen gut kochend 500g ab **-.70**
Oelsardinen 1/2 Club, 10mm 2 D. **-.95**
Apfelmus tafelfertig, 1/2 Dose ab **-.85**
Erbsen köchenfertig 1/2 Dose **1.10**
Haushalt-Mischg. 1.10 (halb Erbsen, halb Karotten) 1/2 Dose

FrISCHE Orangen, Zitronen, Äpfel, Blumenkohl, Kopfsalat, Endiviensalat

Wir raten Ihnen, wenn irgend möglich, vorm tags zu kaufen! Sie können besser bedient werden!

Solange Vorrat

PFANNKUCH **3% RABATT**

Maßnahmen gegen Seuchenverschleppung

Die in den Jahren 1951/52 in der Bundesrepublik herrschende Maul- und Klauenseuche konnte infolge der erweiterten Impfstoffgewinnung und veterinärpolizeilicher Maßnahmen erheblich eingedämmt werden. Seit dem 18. 1. 1953 hat sich nun die Zahl der von der Seuche betroffenen Gemeinden von 682 auf 292 vermindert. Die Zahl der Geböfle mit verseuchten Beständen verringerte sich in der gleichen Zeit von 1438 auf 478. Diese Zahlen beweisen, daß die Maul- und Klauenseuche entscheidend zurückgedrängt werden konnte und mit einer baldigen Wiederherstellung des normalen Zustandes zu rechnen ist. Der im ersten Seuchengaug angerichtete Schaden betrug schätzungsweise 400 Mill. DM, während die Schäden des 2. Seuchenganges noch nicht ermittelt werden konnten. Die Nachforschungen nach der Ursache des erneuten Auftretens der Seuche ergaben, daß eine Verschleppung vorwiegend durch Kraftwagen-transporte von Ferkeln und Läufer-schweinen bis zu einem Gewicht von 40 kg und auf eine Entfernung von über 60 km oder von einem Land in ein anderes im Wege der Verordnung verboten. Diese Verordnung ist auf 6 Monate befristet.

Landkreis Karlsruhe

Erfreuliche Rückschau bei der Arbeiterwohlfahrt

Weingarten (S). In der sehr gut besuchten Jahreshauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt, Ortsausschuß Weingarten, erstatteten die Funktionäre ihre Jahresberichte, die Zeugnis ablegten von reger Sozialarbeit und gewissenhafter Kassenführung. Der Einsatz der Sammlerinnen und Sammler, sowie die Gefreudigkeit der Bevölkerung und der Geschäftswelt war bei der Landessammlung 1952 besonders gut, so daß der finanzielle Erfolg die Sozialarbeit für das Jahr 1952 wesentlich förderte. Mit Hilfe der Gemeindeverwaltung und der Landkreiselbstverwaltung war es möglich, eine örtliche Kindererholung durchzuführen, bei der 57 Kinder drei Wochen lang Gäste der Arbeiterwohlfahrt waren. Neben diesen Aufgaben wurde der Ausbildung der Jugend im Nahen besondere Sorgfalt zugewendet, durch die Abhaltung eines Nähkurses für Jugendliche. In unzähligen besonderen Fällen wurden unschuldig in Not geratenen Familien durch Geldspenden unterstützt. Eine schöne Weihnachtsfeier, bei der über 90 Familien und einzelne in Not geratenen Personen unterstützt wurden, beschloß das erfolgreiche Jahr. — Bei den Neuwahlen wurde die Verwaltung mit Vorstand Lutz einstimmig wiedergewählt. An Stelle seiner verstorbenen Schwester versieht nun Karl Hartel die Kassengeschäfte.

Protest an das Zementwerk

Wössingen (KI). Der ev. Kirchenchor veranstaltete im „Ochsen“ einen Sing- und Spielabend, welcher ein voller Erfolg war. — Am kommenden Sonntag findet für 65 Kinder, 31 Jungen und 34 Mädchen in der ev. Kirche die Konfirmandenprüfung statt. Die Einsegnung erfolgt am 22. März, während das Abendmahl am 29. März gereicht wird. — In der hiesigen Gemeinde wurde eine Unterschriftensammlung als Protest gegen die untragbare Staubplage des Zementwerkes veranstaltet. Dieser Staubplage wäre durch Erhöhung des Kamines abzuhelfen.

Grünwettersbach (F). Am Sonntag, 8. März, wurde Zimmermeister Ruff, Hauptstr. 87, zu Grabe getragen. Als langjähriger gewesener Gemeinderat und Vorstand der Feuerwehr erwarb er sich die Wertschätzung der Bevölkerung.

Gemeinderat bei Besichtigungsfahrt aus dem Auto gefallen

Söllingen. Während einer Besichtigungsfahrt des Gemeinderats — man besichtigte neuerbaut Schulhäuser, um ihre Vorzüge kennenzulernen — fiel in einer Kurve Gemeinderat Jakob Haag infolge einer aus noch ungeklärten Gründen sich öffnenden Tür aus dem Kleinbus und verletzte sich am Arm schwer. Außerdem erlitt er Schürfwunden. Er mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Beleidigung des Bürgermeisters

Spöck. Bei seiner Festnahme am 23. August 1951 auf dem Landespolizeiposten Graben, fiel der 45 Jahre alte geschiedene Johann L. aus Oberwiesheim aus der Rolle und erging sich in Schimpfereien über den Bürgermeister von Spöck, den er „als größten Lügner und Spitzbuben“ bezeichnete. Im Einspruchsver-



325 Ostzonenflüchtlinge für den Landkreis Bruchsal

Bruchsal. (W) In einer in der Balthasar-Neumann-Schule in Bruchsal stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurden die Maßnahmen für die Unterbringung der angekündigten Ostzonenflüchtlinge besprochen. Von den auch von Baden-Württemberg aufzunehmenden 31 000 Menschen entfallen auf den Landkreis Bruchsal 8 Proz. Die Bundesregierung hat bereits 180 Millionen DM für den Ostzonenflüchtlingswohnbau zur Verfügung gestellt. Der Anteil des Kreises Bruchsal ohne die Stadt an den Wohnungsbaumitteln für Ostzonenflüchtlinge beträgt 354 000.— DM. Fürs erste habe der Landkreis Bruchsal 325 Personen, für die rund 80 Wohnungen gebraucht würden, aufzunehmen. Bis zur Verwirklichung des Bauprogramms müßten die Ostzonenflüchtlinge in Notunterkünfte untergebracht werden.

Bruchsal. Zwanzig Oberprimaner am Realgymnasium haben unter dem Vorsitz von Oberstudienrat Dr. Hummel-Buchen ihre Reifeprüfung abgelegt und bestanden. — Kraftwagen-Diebstähle. Ein Lastkraftwagen, den ein Münzesheimer Eigentümer auf dem Bruchsaler Marktplatz zum Parken abgestellt hatte, wurde gestohlen. Der Dieb fuhr mit diesem Fahrzeug, einem 2,5 to Borgward-

Diesel, in Richtung Forst davon. — In der Schillerstraße verschwand ein verschlossener Personenkraftwagen, in dem sich Textilien und Lederwaren im Werte von 500 DM befanden. In der Nähe von Annweiler in der Pfalz wurde der Wagen am Sonntag in ausgeraubtem Zustand aufgefunden.

Entschließung gegen hohe Gewerbesteuer

Untergrombach (Jo). Die Untergrombacher Geschäftsleute besprachen in der vergangenen Woche gemeinsam wichtige Steuerprobleme. Es wurde die einstimmige Entschließung gefaßt, an den Gemeinderat mit der Bitte um Senkung der örtlichen Gewerbesteuer heranzutreten. Untergrombach habe die höchsten Hebesätze im ganzen Kreis, selbst höhere wie die Stadt Bruchsal.

Hauptversammlungen

Obergrombach. (Sp) Die Hauptversammlung des Obstbauvereins in der „Krone“ erbrachte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Hubert Eppel, 2. Vorstand Franz Hardock, Kassier Eugen Hannich und Schriftführer Peter Schönberr. Als Beisitzer Josef Lump, Richard Wolf und Franz Schöffler. — Der Kleintierzuchtverein hielt seine Hauptversammlung im „Grünen Baum“ ab. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, im Monat August eine Jungtierschau abzuhalten.

Quellfassung wird verbessert

Helmsheim. (ew) Der Gemeinderat hat sich in seiner letzten Sitzung entschlossen, die Wasserversorgungsanlage durch Erstellung eines Hochbehälters und durch Quellfassung mit einem Aufwand von 60 000 DM zu verbessern. — Die Gemeindeverwaltung hat nunmehr dem Kleintierzuchtverein einen geeigneten Platz zur Errichtung einer Zuchtanlage zur Verfügung gestellt. Das 15jährige Bestehen des Vereins soll am 2. August 1953 in Verbindung mit einer Tierschau abgehalten werden. — AZ gratuliert dem Neubürger Josef Selig, Helmsheim, Hauptstr. 53, zum 74. Geburtstag.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

Ettlingen

Ettlingen fühlt sich benachteiligt

Baudarlehenzuteilung den Notständen entsprechend ungenügend

Ettlingen. (Z) Eine neue Drehleiter soll für die Feierv. Feuerwehr Ettlingen beschafft werden. — Der Gewährung von Baudarlehen an zwei private Bauträger wurde zugestimmt. — Die Stadt Ettlingen ist grundsätzlich bereit, von dem Angebot auf Zuteilung von Sondermitteln

für die Erstellung von Pendlerwohnungen

Gebrauch zu machen, wenn von den geschaffenen Wohnungen ein wesentlicher Prozentsatz für Wohnungssuchende der Stadt Ettlingen zur Verfügung gestellt wird. — Nach dem Beschluß des Verteilerausschusses beim Landratsamt Karlsruhe soll die Stadt Ettlingen für das Wohnungsbauprogramm 1953 Baudarlehen in Höhe von 287 000 DM erhalten; an diesem Betrag werden noch die durch Vorgriffe schon gewährten Baudarlehen in Höhe von 106 000 DM abgezogen, so daß also im eigentlichen Wohnungsbauprogramm für 1953 für die Stadt Ettlingen nur 181 000 DM zur Verfügung stehen. In dieser geringen Baudarlehenzuteilung wird eine große Benachteiligung der Stadt Ettlingen erblickt, weil dabei die in Ettlingen herrschenden Notstände in keiner Weise berücksichtigt wurden. Eine Aufstockung der staatlichen Wohnbaumittel für Ettlingen ist dringend notwendig und auch gesetzlich fundiert. — Auf Vorschlag des Beirats des Albaumuseums soll für die Stadt Ettlingen

ein historisches Archiv

eingerrichtet werden. Es soll im Archiv des Rathauses untergebracht werden. — Die Aufstellung eines Marktbrunnens, gegebenenfalls die Aufstellung einer Kopie des St. Georgbrunnens auf dem Marktplatz ist vorerst aus finanziellen Gründen nicht durchführbar. — An Stelle des aus dem Beirat des Realgymnasiums ausgeschiedenen Kaufmann Ernst Berg wird bis zur nächsten Gemeindevahl der Lehrer Hans Leopold Zollner gewählt.

Ettlingen (z). Wie wir kürzlich berichteten, sind auf Ostern 1953 auch diejenigen Kinder

schulpflichtig, die in der Zeit vom 1. bis 15. April 1947 geboren sind. Diese Kinder müssen daher nachträglich noch angemeldet werden. Anmeldungen nehmen die Rektoren der Ettlinger Volksschulen noch am Montag, den 16. März 1953, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr entgegen.

Sportfest festgelegt

Bruchhausen. Die Stelle des Gemeindevorstehers ist ab 1. April 1953 neu zu besetzen. Bewerbungen bis 14. März. Die Nutzungsberechtigten der Allmendwiesen im „Katzental“ werden darauf hingewiesen, daß seitens der Gemeinde längs des Landgrabens Jungpappeln gepflanzt wurden. Ab sofort findet der Holzlesetag im Gemeindevald nur noch mittwochs statt. An allen übrigen Tagen ist das Holzlesen verboten. — Bei der am Sonntagabend im Gasthaus zum Hirsch stattgefundenen Verwaltungsratssitzung des Fußballvereins „Alemania“ wurde der Termin des diesjährigen Sportfestes auf 6. bis 8. Juni 1953 festgelegt. Bruchhausen wird sich am Sportfest in Ettlingen-Spinnerel, SV Waldprechtsweier, TuS Schöllbronn und FV Sulzbach beteiligen, da von diesen genannten Vereinen bereits Einladungen vorliegen.

SPD-Versammlungstermine

Forst: Samstag, 14. 3., 20 Uhr, „Traube“, öffentliche Gemeindeversammlung.

Bruchsal: Kreiskonferenz, Sonntag, 15. 3., vorm. 9 Uhr, „Prinz Max“.

Neurent: Freitag, 13. 3., 20 Uhr, „Feldschlößchen“, öffentliche Versammlung. Ref.: Max Singer.

Gruppenkonferenz in Ettlingen am Sonntag, 15. 3., vorm. 9 Uhr, in der „Krone“ für die Gemeinden: Ettlingenweier, Forchheim, Mörsch Neuburgweier, Bruchhausen, Malsch, Schluttenbach Busenbach, Etzenrot.

Bretten

Eisenbahner-Gewerkschaft bestätigte alte Vorstandschaft

Bretten. (W) Die Ortsverwaltung Bretten der Eisenbahner-Gewerkschaft hielt ihre Jahreshauptversammlung in Flehingen ab. Bege diskutiert wurde die Frage, ob die Ortsverwaltung Bretten selbständig bleiben solle, oder ob ein Anschluß an eine benachbarte größere Ortsgruppe zu empfehlen sei. Man kam jedoch, zu dem Ergebnis, die kleinere Ortsverwaltung vorzuziehen. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes: 1. Vorsitzender Kurt Haffner, 2. Vorsitzender Fözl, Schriftführer Benz, Kassier Schlegelmilch.

25 Jahre Landwirtschaftsschule Bretten

Bretten. (W) Die Landwirtschaftsschule kann mit dem Abschluß ihrer diesjährigen Winterlehrgänge auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Jubiläumsfeier findet morgen, Samstag, 9.30 Uhr, im Rathaussaal statt.

Schuppler Schach-Stadmeister

Bretten. (W) Am letzten Spielabend des Schachklubs um die Stadtmeisterschaft belegte der Altmeister von Baden, Anton Schuppler, erneut den ersten Platz. Am kommenden Sonntag tritt die Brettenner Schach-Vertretung gegen die spielstarken Sulzfelder an.

Da hört der Scherz auf

Bretten. Ein Friseur, der wegen Verkaufs unzüchtiger Scherzartikel eine Strafverfügung über eine Geldstrafe erhielt, legte dagegen Berufung ein. Vor dem Amtsgericht machte er geltend, daß seine Scherzartikel nicht unzüchtig seien, weil sie patentiert seien. Das Amtsgericht konnte sich jedoch dieser Meinung nicht anschließen und verurteilte den Friseur wegen Fälschens unzüchtiger Darstellungen zu einer Geldstrafe.

Bretten. Die Arbeitsgemeinschaft der württemberg-badischen Bürgergemeinschaften hält am Samstag und Sonntag dieser Woche wieder in Bretten im Hotel „Krone“ ihre Vollversammlung ab. — Verkauf von Freibankfleisch erfolgt morgen Freitag, ab 15 Uhr. — Gefunden wurden ein Geldbeutel und eine Mütze. — Die Theatermiete Pforzheim bringt am Samstag dieser Woche die Aufführung „Die verkaufte Braut“ von Smetana. — Im Capitol-Theater Huft ab Freitag der mit Spannung erwartete Film „Alraune“ mit Hildegard Knef. — Die Volksschule veranstaltet am morgigen Samstag eine Ausstellung von Handarbeiten ihrer Schülerinnen im alten Schulgebäude, wozu vor allem alle Eltern herzlich eingeladen sind.

Sprengbomben bei Königsbach geborgen

Königsbach. Zwischen Königsbach und Willferdingen hat ein Trupp des Munitionsräumkommandos Nordbaden zwei Sprengbomben geborgen, die sich zwei Meter tief in den zum Teil feisigen Erdboden gebohrt hatten. Die mit Suchgeräten ausfindig gemachten Bomben wurden entschärft und nach dem Munitionssammel- und Sprengplatz Hagenschloß bei Pforzheim abtransportiert.

Noch keine Ausgleichsleistungen an Sowjetzonen-Flüchtlinge

Vom Landratsamt Karlsruhe wird uns mitgeteilt: „Zur Milderung von Härten (§ 301 LAG) ist eine zweite Verordnung über Ausgleichszahlungen nebst Richtlinien über die Bildung des Härtefonds (§§ 301 und 323 Absatz 3 LAG) in Vorbereitung. Diese Verordnung wird gleichzeitig den Personenkreis umgrenzen, der künftig für Leistungen aus dem Härtefonds in Frage kommt. Die Verkündung muß jedoch zunächst abgewartet werden.“

Es kann infolgedessen nicht davon die Rede sein, daß bereits in kürzester Frist Ausgleichsleistungen an Sowjetzonenflüchtlinge, Abwanderer aus dem Saargebiet und an Bewohner der Insel Helgoland gezahlt werden können. Diese irriige Auffassung beruht teilweise auf Angaben von Sowjetzonen-Abwanderern, welche in letzter Zeit aus Berlin im Bundesgebiet eingetroffen sind. Hiernach sollen Flüchtlinge in Berlin durch amtliche Anschläge dahin unterrichtet worden sein, daß sie in der Bundesrepublik ohne weiteres Unterhaltshilfe erhalten können.

Für Ausgleichsleistungen an Sowjetzonenabwanderer fehlt daher vorläufig noch die Rechtsgrundlage, so daß mit solchen Leistungen mangels entsprechender Durchführungsbestimmungen in nächster Zeit noch nicht gerechnet werden kann.“

Foto Gerd Weiss

Porträt — Paßbilder Industrie-Werbeaufnahmen Bilderdienst Hirschstr. 111 / Tel. 7368

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52



MARKSTAHLER & BARTH Einrichtungshaus KARLSRUHE - KARLSTRASSE 30



36. INTERNATIONALE AUTOMOBIL AUSSTELLUNG FRANKFURT - MAIN 15. 29. MÄRZ 1953

Aparte Frühjahrsneuheiten • Ria-Stoffe KARLSRUHE, KAISERSTR. 124a

Landes-Chronik

Zwei Jahre Gefängnis für Fahrraddieb

Freiburg (sw). Das Schöffengericht Freiburg verurteilte am Dienstagabend einen 25 Jahre alten Maurerpolier aus Flensburg wegen Diebstahls und Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte in Freiburg und Emmendingen insgesamt 30 Fahrräder gestohlen und sie an Händler in Freiburg und Kirchzarten verkauft. Als die Händler schließlich Verdacht schöpften und Papiere verlangten, zeigte der Schwindler gefälschte Vollmachten und einen Personalausweis vor, den er einem Studenten gestohlen hatte.

Bodenseefischer klagen über ihren Lebensstandard

Friedrichshafen (sw). Die württembergischen Bodenseefischer beklagen sich bei ihrer letzten Generalversammlung in Friedrichshafen über ihren Lebensstandard, der in den letzten Monaten weiter gesunken sei. Während der Konsum an Süßwasserfischen zurückgegangen sei, hätten sich die Kosten für Schiffe und Netze um das Fünffache gegenüber der Zeit vor dem Kriege erhöht. Der Blaufelchenfang zur Laichzeit, eine der Haupteinnahmen der Fischer im Winter, habe zudem geringere Erträge gebracht als im vergangenen Jahr. Die Fischer stellten außerdem mit Besorgnis fest, daß die eingesetzte Jungbrut durch die fortschreitende Verschmutzung des Bodensees in ihrer Entwicklung bedroht sei.

Schwere Frostschäden auf den südbadischen Straßen

Freiburg (sw). Auf den Straßen im Regierungsbezirk Südbaden sind in diesem Winter, wie von der Straßenbaudirektion in Freiburg mitgeteilt wurde, schwere Schäden durch Frostauftreibung eingetreten. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten der einzelnen Straßenbauämter sind die Schäden auf den Straßen im Hochrheingebiet, im Markgräflerland, im Raum um Donaueschingen und Villingen besonders stark. Der volle Umfang der Schäden ist noch nicht abzusehen, da die Straßen in den höher gelegenen Gebieten des Schwarzwaldes noch nicht völlig schnee- und eisfrei sind. Es steht aber schon jetzt fest, daß die Schäden in diesem Winter größer sind als im vorigen Jahr. Nach Ansicht der Straßenbaudirektion liegt dies auch an dem immer stärker werdenden Verkehr, dem die Straßen nicht mehr gewachsen sind.

Ungewisses Schicksal der Steinzeitsiedlung auf der Mettnau

Radolfzell (sw). Das in Deutschland einzigartige „vorgeschichtliche Freilichtmuseum“ auf der Halbinsel Mettnau bei Radolfzell ist heute in einem so schlechten und verwahrlosten Zustand, daß sich die Stadt Radolfzell vor die Entscheidung gestellt sieht, entweder die Anlage, eine Steinzeitsiedlung, wiederherstellen zu lassen oder sie ganz zu beseitigen. Der Aufwand für die Renovierung würde sich auf 37.000 Mark belaufen.

Sprengkammern gefährden Wasserleitung

Neuenbürg (sw). Der Gemeinderat von Gröfenhausen im Kreis Calw will gemeinsam mit dem Regierungspräsidium in Tübingen alles versuchen, um den Bau von drei weiteren Sprengkammern im Ental zu verhindern. Mit dem Bau der Sprengkammern soll am 22. März begonnen werden. Eine Sprengkammer soll direkt über der Gröfenhausener Wasserleitung angebracht werden.

Offenburg

Arbeitslosigkeit-Höhepunkt überwunden

Wiederaufleben der Bautätigkeit

Offenburg (M). Die Arbeitslosigkeit, die im Winter 1950/51 mit 4622 ihren Höhepunkt erreichte, ist nun bis zur Mitte Februar noch übertroffen worden. Sie stieg bis auf 4969, ist nun aber in der zweiten Monatshälfte wieder zurückgegangen. Hierzu trug besonders das Wiederaufleben der Bautätigkeit bei.

Die Rohstoffversorgung wird vor allem in der Eisen- und Metallindustrie als geordnet angesehen. Schwierigkeiten bestehen lediglich noch in der Kohlenversorgung, doch läßt sich hier der restliche Bedarf auf dem freien Markt, wenn auch zum erhöhten Preis, decken.

Der Auftragsrückgang wirkt sich auf dem Arbeitsmarkt in einem stärkeren Zugang von kurzarbeitenden Betrieben aus. Die Zahl der kurzarbeitenden Betriebe betrug in der Woche, in die der 10. 2. 1953 fällt, 45 mit 1682 vorhandenen Kurzarbeitern. Neu in Zugang kamen u. a. Betriebe des Holz- und Schnitzstoffgewerbes.

Bei 9 laufenden Notstandsmaßnahmen mit noch 20.800 abzuleistenden Tagewerken sind insgesamt 187 Notstandsarbeiter beschäftigt, darunter 139 Alu- und 48 Alfu-Empfänger. Eine Maßnahme mit rund 700 Tagewerken ist anerkannt, aber noch nicht begonnen.

Will das die CDU-Fraktion erreichen?

Offenburg. Nach der Bonner Entscheidung im Streit um den Frauenweg-Torso hat man geglaubt, die CDU habe nun die Streitfrage begraben. Dem ist nicht so. In Fortsetzung eines in letzter Zeit reichlich geübten Brauches hat sie nun erneut eine Erklärung herausgegeben, worin sie sich gegen die Meinung des Oberbürgermeisters wendet, welcher als Folge der

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 25. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Prommer, Anzeigen: Theo Zweder. Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsbuchhandlung in Mannheim. Mitglied der Pressegesellschaft in Mannheim - Karlsruhe - Pforzheim - Stuttgart - Heilbronn

Rastatt

Der Arbeitsminister in Rastatt



Rastatt (ht). Der sozialdemokratische Arbeitsminister Hohlwegler unseres Landes Baden-Württemberg ließ durch den Landrat öffentliche Sprechstunden in Rastatt ansetzen, um so unmittelbar die Sorgen und Nöte der Bürger kennenzulernen. Ein großer Teil der vorgebrachten Anliegen konnte positiv entschieden werden. Am Abend wurde der Minister vom Oberbürgermeister der Stadt Rastatt im Rathaussitzungsaal begrüßt. Vor einem größeren Kreis von Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber stand er Rede und Antwort zu den aufgeworfenen Fragen. Bedauerlich war, daß die Arbeitgeber selbst schwiegen, dafür ihre Betriebsräte vorschickten. Dabei waren die Fragen Nachwuchs, Flüchtlinge, Arbeitslosigkeit schon Problems, deren Beantwortung vor allem auch die Arbeitgeber sehr ernstlich angeht. Ein zu Beginn vom CDU-Bürgermeister von Oettingheim gegen den Südweststaat versuchter leichter Angriff verpuffte wirkungslos.

... und in Gaggenau

Gaggenau. In Begleitung seiner Sachreferenten stattete am Mittwoch Arbeitsminister Hohlwegler Gaggenau einen Besuch ab. Die von ihm abgehaltene öffentliche Sprechstunde hatte einen sehr starken Besuch aufzuweisen, so daß sich die vorgesehene Sprechstundenzahl um nahezu zwei Stunden verlängert hatte. In seiner volksverbundenen Art ging der Minister ganz individuell auf die Anliegen der Sprechstundenbesucher ein. In erster Linie handelte es sich dabei um Heimatvertriebene, Rentempfänger und Arbeitslose, deren eigene Sache bisher nur unzureichend geregelt werden konnte. Insgesamt sprachen etwa 20 Personen vor. Das Resultat war recht positiv. In zwei Fällen konnte sofort eine Entscheidung getroffen, in 14 Fällen nach Vorlage der notwendigen Unterlagen ein zustimmender Bescheid in Aussicht gestellt werden.

Gewerkschaftsveteranen wurden geehrt

Rastatt (ht). Die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen ehrte im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung neun Kollegen, die 25 bis 53 Jahre als Mitglieder und Funktionäre der Gewerkschaft treu gedient haben. Der Bezirksleiter von Südbaden, Gessler, dankte ihnen im Namen des Hauptvorstandes und appellierte an die Jugend, es ihnen nachzumachen. Wehrle und Friedrich schilderten die Kämpfe der Arbeiterschaft in

den letzten Jahrzehnten. Sie dankten für die Ehrungen.

Revisionsverhandlung im Ockfen-Prozeß

Rastatt (sw). Vor dem obersten Gericht der französischen Hohen Kommission, dem „Tribunal Supérieur“ in Rastatt, begann am Donnerstag die Berufungsverhandlung gegen den 43 Jahre alten Metzger und Schuhmacher Martin Benschmüller aus Ockfen an der deutsch-saarländischen Grenze. Benschmüller hatte am 29. November 1952, dem Vorabend der Saarwahlen, in Ockfen im Anschluß an eine Wirtshausstretreiter einen jungen französischen Soldaten erstochen. Er war daraufhin am 14. Januar dieses Jahres nach dem alliierten Gesetz Nr. 14 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Die Verhandlung soll, wie Präsident Tschiemer betonte, ergeben, ob entsprechend dem Vorschlag der Verteidigung das deutsche Strafrecht angewendet werden kann. Danach könnten Mord, Totschlag oder Körperverletzung mit Todesfolge in Frage kommen.

Gaggenau. Heute findet im „Kreuz“ die Generalversammlung der SPD statt. Beginn 20 Uhr. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ halten am Samstagabend, 20 Uhr, im Clubzimmer des „Stadthotels“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Obmann erwartet regen Besuch.

Wer rettet die Forbacher Holzbrücke?

Forbach. Der alten Forbacher Holzbrücke, ein weithin bekanntes Wahrzeichen und Denkmal, droht der Abbruch. Diese überdachte Holzbrücke wurde, nachdem sie als ein einmaliges Meisterwerk von eingewanderten Tiroler Zimmerleuten im Jahre 1550 erbaut wurde, 1771 erneuert. In den letzten Jahren ist die Brücke in zunehmendem Maße altersschwach geworden. Die Gemeinde hat, um dieses bauhandwerkliche Kunstwerk zu erhalten, zur Restaurierung ansehnliche Mittel bereitgestellt. Doch reichen diese nicht aus. Auch die staatliche Denkmalspflege hat nicht soviel Geld, um die Brücke erhalten zu können. Der staatliche Denkmalspfleger im Landkreis Rastatt, Heinrich Langenbach, teilte nun mit, daß man sich an den Deutschen Zimmererverband wenden will, um ihn dafür zu interessieren, Mittel zur Verfügung zu stellen.

Versammlungskalender der SPD

Gruppenkonferenz in Bietigheim am Sonntag, 15. März, vormittags 9 Uhr, im „Hirsch“ für die Gemeinden Durnersheim, Oettingheim, Illingen, Au am Rhein und Muggensturm.

Wolfach

Aufnahme von Sowjetzonenflüchtlingsen



Wolfach (A). Der in den letzten Wochen außerordentlich angewachsene Zustrom von Sowjetzonenflüchtlingsen zwingt die zuständigen Behörden, die vorhandenen und durchweg überfüllten Landesdurchgangslager zu räumen. Dem Kreisamt für Umsiedlung, Wolfach, wurde mitgeteilt, daß der Kreis Wolfach am 16. 3. 1953 35 Personen und am 30. 3. 1953 45 Personen, demnach zusammen 80 Personen aus Landeslagern abzunehmen habe.

Zweites Abitur im Kreis Wolfach

Hausach. Unter dem Vorsitz von Oberstudienrat Dr. Willard vom Gymnasium Donaueschingen und Oberstudienrat Dr. Schmid vom Oberschulamt Freiburg fand am 9. und 10. März 1953 die zweite Reifeprüfung im Kreis Wolfach statt. Auch in diesem Jahr haben wieder alle Schüler der Oberprima ihr Abitur erfolgreich bestanden. Folgenden Schülern wird in der Schlussfeier das Reifezeugnis ausgehändigt: Gisela Hilgers, Hausach; Hilde Mack, Wolfach; Josemarie Renner, Hausach; Karl-Heinz Blattner, Wolfach; Günter Glienicke, Oberwolfach; Klaus Lehmann, Gutach; Robert Linzenmeier, Unterharmersbach; Karlheinz Lose, Haslach; Dieter Majer, Haslach; Manfred Rohr, Hausach; Winfried Schrempf, Wolfach; Fritz Stulz, Hornberg.

Kritik an der Beamtgehälterhöhung

Hausach. (F) Der Ortsverband der Heimatvertriebenen hielt eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Axnik, Wolfach schilderte die Zeiten der Vertreibung bis zum heutigen Tag. Der Westen sei nicht schuldlos an dem Unglück in der Ostzone. Der Bundesregierung empfahl er, an Stelle der 20prozentigen Gehaltserhöhung für Beamte die Arbeitslosen

Lahr

650 Ostzonenflüchtlingsen für den Kreis Lahr? Man rechnet mit dem Bau von 58 Wohnungen



Lahr. In einer Versammlung in Oberschopphelm besprachen die Bürgermeister des Landkreises Lahr die Probleme der Aufnahme von Ostzonenflüchtlingsen. Landrat Freiherr von Gleichenstein gab einleitend bekannt, daß den Gemeinden weder finanziell noch wohnungsmäßig durch die Aufnahme von Ostzonenflüchtlingsen Lasten entstehen. Diese würden Bund und Land tragen. Von dem vom Bund bereitgestellten Wohnungsbaumitteln für

Kleinigkeiten, die Freude machen.

Für 8 rote Kronenkorken gib's das vielbegehrte Minioturflöschchen. Also den Kronenkorken mitnehmen bei der nächsten erfrischenden Pause mit



Abfüllung und Alleinvertrieb von COCA COLA für diesen Bezirk WILHELM MÜLLER Mannheim-Rheinau GETRÄNKE TROULLIER Neureut über Karlsruhe GETRÄNKE STIFSLINGER Pforzheim

diese Ostzonenflüchtlingsen erhalte auch der Kreis Lahr Gelder, und man rechnet vorerst mit einem Bau von 58 Wohnungen, in denen 350 Personen untergebracht werden könnten. Es sei jedoch anzunehmen, daß der Kreis 650 Flüchtlinge aufnehmen müsse. Ein Verteilerschlüssel sei noch nicht festgelegt worden. Bei der Unterbringung von Flüchtlingen werde man weitgehend die Arbeitsmöglichkeiten berücksichtigen.

Schmierfink verging sich an Kindern

Lahr. Wie der Polizeibericht meldet, wurde dieser Tage gegen 18.45 Uhr in der Nähe des Kinderspielfeldes in der Lusenstraße ein 4- und ein 7-jähriges Mädchen von einem Radfahrer aufgefordert, mitzufahren. Als die Kinder sich weigerten, setzte der Radfahrer diese aufs Rad und fuhr mit ihnen auf ein Wiesengelände. Dort hat er unzünftige Handlungen mit ihnen vorgenommen und ließ sie dann allein in der Dunkelheit zurück. Die Kinder wurden dann gegen 21 Uhr auf der Bundesstraße zwischen Dinglingen und Pforzheim angetroffen und von einem Kraftfahrer nach Lahr gebracht.

Schwere Wildschäden in Weinbergen

Lahr. Schon nach dem ersten Wintereinbruch konnten im Gebiet des Schutterindenberges überall Schäden durch Karnickel- und Hasenfraß festgestellt werden. Bei Beginn der ersten Frühjahrsarbeiten in den Weinbergs-Neuanlagen am Südhang mußte leider festgestellt werden, daß die Schäden ein Ausmaß angenommen haben, die als ein großer Verlust für die Besitzer bezeichnet werden müssen. Privatanlagen und solche der Stadt Lahr, es handelt sich um junge Versuchsanlagen, sind bis zu den Wurzeln abgefressen.

Offenheim. (H) Zollamtsvorsteher Otto Schuhmacher i. R. durfte seinen 82. Geburtstag feiern. — Der hier wohnhafte Heimatvertriebene August Adloff feierte seinen 80. Geburtstag. Beiden Jubilaren unseren Glückwunsch. — Im Alter von 75 Jahren ist der Sattlermeister Johann Trunkenholz verschieden.

in Arbeit zu bringen und die Minderbemittelten mehr zu unterstützen. Ebenfalls wurde darauf hingewiesen, daß jeder Heimatvertriebene sich einer Partei anschließen sollte.

Baden-Baden

Drei Jahre Zuchthaus für Mordversuch aus Eifersucht



Baden-Baden. (sw). Der 40 Jahre alte Musiker Kurt Moldenhauer wurde am späten Dienstagabend vom Schwurgericht Baden-Baden wegen Mordversuchs zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht ordnete die Unterbringung Moldenhauers in einer Heil- und Pflegeanstalt an.

Der Verurteilte hatte am Abend des 25. Oktober 1952 in Rastatt seiner ehemaligen Geliebten in mörderischer Absicht einen Dolchstoß in die Halsgegend versetzt. Die Ueberfallene hatte eine Wunde davongetragen, die nicht lebensgefährlich war.

Moldenhauer, der vom medizinischen Sachverständigen für vermindert zurechnungsfähig erklärt wurde, hatte die Tat aus maßloser Eifersucht begangen. Lange Zeit vorher hatte er seiner Geliebten gedroht, er werde sie umbringen, falls sie ihn verlassen oder betrügen sollte. Zweimal hatte er schon versucht, seine Freundin zu erwürgen. Bereits im Jahre 1949 war er einer ähnlichen Tat angeklagt, damals hatte er seine Freundin mit einem Rasiermesser im Gesicht verletzt, um sie zu entstellen. In der Gerichtsverhandlung behauptete Moldenhauer, der einen sehr nervösen Eindruck machte, daß er sich an nichts mehr erinnern könne.

Das Gericht kam zum Schluß, daß Moldenhauer die Tat aus niedrigen Motiven began-

gen habe, er habe keinen Grund gehabt, sich von seinen Gefühlen so hinreißen zu lassen.

Kehl

Stadtverwaltung Kehl vor dem Arbeitsgericht



Kehl (M). Vor dem Offenburger Arbeitsgericht stand vor kurzem der frühere Chefarzt des Kehler Krankenhauses als Kläger gegen die Stadtverwaltung, die ihn seinerzeit, im Jahr 1946, entlassen hatte. Der Chefarzt wurde von einem bei ihm arbeitenden russischen Arzt denunziert und als Kriegsgefangener nach Südrankreich verbracht. Die Entlassung erfolgte dann nach seiner Rückkehr auf Grund der geltenden Militärregierungsverordnungen. Nun wurde er jedoch nur als „Mittäufer ohne Sühnemaßnahmen“ eingestuft, und er forderte so seine Rehabilitation. Das Offenburger Arbeitsgericht entschied, daß der Vertrag zwischen der Stadt Kehl und dem Chefarzt N. immer noch in Kraft sei.

Dagegen wendete sich nun die Kehler Stadtverwaltung beim Landesarbeitsgericht. Das Gericht schlug einen Vergleich vor, nach dem die Stadt eine Abfindung von 2500 Mark zahlen solle. Wenn der Stadtrat bis zum 25. März hiergegen keinen Einspruch erhebt, wird dieser Vergleich Geltung erhalten.

Aus der Welt des Films

Filmempfang in Mannheim



Anlässlich der Aufführung des Films „Ferien vom Ich“ stellten sich dessen Hauptdarsteller, Hannelore Bollmann und Werner Fuetterer in den Alhambra-Lichtspielen einem begeisterten Publikum vor.



Bunt und verwirrend schnell wie das Glücksrad, das ihr ein Vermögen gewann, zog das Leben dieser berückenden Frau vorbei und wurde in der neuen Welt zur Legende. Marlene Dietrich in dem Farbfilm „Engel der Gejagten“.

Das kann tatsächlich passieren

Kürzlich ging über UP eine Meldung durch die Zeitung, daß ein Ehepaar aus Wismar an der Aller ausgerechnet am Tage der goldenen Hochzeit erfuhr, daß es garnicht verheiratet war. Wie sich just an diesem denkwürdigen Jubiläum herausstellte, hatte ein Standesbeamter im Jahr 1892 vergessen, seine Unterschrift unter die Traurkunde zu setzen. Die schon über 70 Jahre alten Ehegatten mußten nun nach fünfzigjährigem gemeinsamen Glück das Jawort nachholen.

Wie im Leben — so im Film. „Wir sind garnicht verheiratet“ ist der Titel der Centox-Komödie, die einen ähnlichen Schabernack Amors zur erheitern den Story macht. „Wir“ — das sind in diesem Falle fünf Paare, die einem ähnlichen Irrtum eines verzeleblichen Standesbeamten zum Opfer fielen und einige Jahre später durch das Versumnis in mehr oder minder verzwickte Situationen geraten.

Es bestätigt sich wieder einmal: Das Leben schreibt die besten Drehbücher.

Unter den modernen deutschen Operetten hat kaum eine solche Popularität erlangt wie Heinz Hentschkes „Maske in Blau“ mit der Musik von Fred Raymond. Jetzt erscheint sie unter der Regie von Georg Jacoby als Farbfilm, genauer gesagt: als Revue-Operette in Farben. Nicht weniger als acht große Revuebilder, die sich in den Handlungsablauf einfügen, charakterisieren und demonstrieren das Temperament der Juliska aus Buda-Budapest. Eine Marika-Rökk-Rolle, wie sie im Buche steht. Bemerkenswert ihr Partner Paul



Das Schicksal einer Tänzerin

Die weltberühmte Tänzerin Ninon Sevilla in dem Film „Verbotene Straße“

Ein Taxigirl-Nachtlokal in einer südamerikanischen Großstadt wird Schauplatz aufregender Ereignisse: Rodolfo, der eigentliche Herr über eine Schar von Mädchen, die hier einem eindeutigen Gewerbe nachgeht, verleugnet die Vaterschaft an einem kleinen Knaben. Rosa, die verzweifelte Mutter, kann sich dem brutalen Kerl gegenüber nicht durchsetzen und versucht sich des Kindes zu entledigen. Aber Violetta, die bezaubernde Tänzerin, der jeden Abend die Herzen der Besucher zuflogen, hat mehr Charakter als

die Mutter. Mit Unterstützung der ganzen Mädchenschar rettet sie dem unschuldigen Säugling das Leben und kämpft um den Knaben, ohne an ihre eigene Existenz zu denken.

Sie verliert ihre Stellung und muß bei der Konkurrenz Zuflucht suchen. Der dortige Chef Santiago ist nicht so gefühllos wie Rodolfo und nimmt Violetta mit ihrem Pflegekind liebevoll auf. Die schöne Tänzerin setzt sich auch in dem neuen Kreis durch. Mit Santiagos Hilfe kann sie für den kleinen

Juanito sorgen. Aber eines Abends naht das Verhängnis: Rodolfo drängt sich wieder in ihr Leben, will nunmehr Rechte auf das Kind geltend machen und Violetta in seinen alten Betrieb hinüberholen. Es kommt zu einer Szene, das ganze Haus gerät in Aufruhr, und Violetta weiß sich nicht anders zu helfen, als daß sie der Polizei alle Schandtaten Rodolfos zur Kenntnis gibt. Auf Grund dieser Beschuldigungen wird der Zuhälter zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Er schwört, nach seiner Entlassung schreckliche Rache an dem Mädchen zu nehmen.

Es folgen friedliche Tage für Violetta, Santiago und den aufwachsenden Knaben. Er kommt ins Pensionat, wo er eine gute Erziehung erhält, wird ein Musterschüler in seiner Klasse und kennt nur eine Sehnsucht: eines Tages seine Freunde in das Haus einzuladen, das er für sein Elternhaus hält. Aber wieder beginnt eine schreckliche Schicksalswendung, die in Rodolfo ihre Ursache hat. Sofort nach dem Ablauf seiner Zuchthausstrafe eilt dieser zu Violetta, um seinen Racheschwur zu erfüllen. Er bekommt Streit mit Santiago, im Verlauf eines Schußwechsels bricht dieser tödlich getroffen zusammen. Was hilft es Violetta, daß sie in ihrer Verzweiflung nun ihrerseits Rodolfo zusammenschießt?

Jetzt ist sie es, die ins Gefängnis wandert, und der schuldlose kleine Juanito muß als Zeitungverkäufer und Schuhputzer sein Leben fristen. Mit rührender Treue besucht er regelmäßig seine Pflegemutter im Gefängnis. An einem Abend — es ist der Abend des Muttertages — findet der Gefängnisdirektor den Kleinen vor dem Tore schlafend vor. Er erfährt, was sich zugetragen hat und wie die eigentlichen Hintergründe in Violettas Lebensirrweg sind. Er gibt den Fall an die höchsten Persönlichkeiten des Staates weiter und setzt durch, daß eine Begnadigung erfolgt: das schuldlose Kind soll nicht ein Opfer der Justiz werden, die eine Verbrecherin wider Willen in Strafe nahm!



Das Schicksal eines Nichtstuers, der von Frauen lebt, und einer Tänzerin, die ihre große Liebe nicht verleugnet. Ein gewagter Film, der Abgründe des Lebens in einer südamerikanischen Stadt aufdeckt.

Vern Haskell reitet

Eine Geschichte aus Goldgräbertagen

Es ist die Zeit der Goldgräber im amerikanischen Westen. Die Goldfunde haben Männer und Frauen verrückt gemacht. In dieser Zeit reitet Vern Haskell von Goldclaim zu Goldclaim, von Farm zu Farm. Er hat einen anderen Maßstab im Herzen: Liebe. Ein Bandit hat bei einem Ueberfall auf einen kleinen Kramladen Beth erschossen, seine Geliebte. Vern Haskell Gaul trabt. Im Lauf steckt die Kugel, die den Mörder der Geliebten sucht.

Es gibt Music-Halls mit schönen Frauen in den Goldgräberstädten. Es gibt Whisky. Männer verdienen Vermögen und verspielen es in einer Nacht. Vern Haskell reitet.

Vern Haskell fragt die Sheriffs, die Farmer, die Digger: „Was, wer oder wo ist Cheerio?“ — „Cheerio — ein Glücksspiel der Goldgräber“, sagen sie. „Kennst du die Geschichte von Cora Kean, die im Cheerio ein Riesenvermögen gewonnen hat und damit verschwand? Spurlos? Vorher hatte sie in Music-Halls gesungen und getanzt. Eine wundervolle Frau. Die Männer waren verrückt nach ihr.“

An der mexikanischen Grenze ist eine Farm. „Cheerio“ steht über dem Eingang. Eine schöne Frau regiert hier. Die Männer nennen sie „Engel der Gejagten“. Sie sind ihrem Zauber verfallen. Sie entrichten ihren Tribut. Die Frau tanzt und singt und macht sie vergessen, daß sie Verfolgte sind. Ist dies Cora Kean?

Die Frau ist Marlene Dietrich, im Farbfilm „Engel der Gejagten“ in den Wilden Westen geschickt. Eine zauberhafte Frau, die mit den wilden Leidenschaften der Männer nach Laune spielt.

Mit Vern Haskell ist nicht zu spielen. Mit ihm ist es ernst. Er ist nicht umsonst Monate



Hier hat's gebumst! Die kleine Frau Angelika ist eifersüchtig und glaubt ihrem Professor kein Wort mehr. Mit einer Frau wie Angelika spielt man nicht wie mit einer Puppe. Wenn man sie liebt, muß man das endlich auch zeigen. Eine Szene aus dem Agfacolorfarbfilm „Die Blaue Stunde“ mit Kristina Söderbaum und Hans Nielsen.

geritten, eine tote Geliebte im Herzen, eine heiße Kugel im Lauf, die den Mörder sucht. Sie findet ihn im Zauberkreis der Männer um den „Engel der Gejagten“.

Vern Haskell ist nun selbst eingespinnen in den Zauberkreis. Aber der Zauber wirkt nur, wenn der Engel über den Leidenschaften

steht. Vern Haskell hat im Engel die Frau erweckt. Vern Haskell hat den Zauberkreis gesprengt. Der Bann, der den Verfolgten Sicherheit und Vertrauen gab, wirkt nicht mehr. Die Kugel eines Gejagten tötet den Engel. Auf der Schwelle der Ranch liegt eine tote Geliebte.

»MASKE IN BLAU«



Hubschmid, der lange Zeit in Hollywood drehte und für die männliche Hauptrolle dieses Films aus Amerika geholt wurde. Weitere Darsteller: neben dem Buffopaar Walter Müller/Helly Servi ein Ensemble großartiger Komiker wie Wilfried Seyferth, Ernst Waldow, Annie Rosar, Rudolf Schündler, Peter W. Staub. Die Farbfilm-Operette entstand in Aufnahmen in Italien und in wochenlangender Arbeit in den Ateliers in Geislagsteig.

Tabellen lüften die letzten Geheimnisse

7,2 Millionen Fans als Augenzeugen!

Nun heißt es: Alle Mann an Bord! Nur noch wenige Spieltage sind auf dem Terminplan der Oberligen. Die großen Favoriten sind erkennlich und es geht nur noch darum, wer die noch fraglichen der acht Plätze zur DFB-Meisterschaft besetzen soll.

Wenn man es etwas großzügig betrachtet, dann haben noch 14 Vereine eine Chance, auf einen der acht Startplätze zu kommen die der Wettbewerb um die „Viktoria“ zuläßt. Nur im Norden ist bei vier Bewerbern um den zweiten Platz die Situation noch ganz unübersichtlich.

Im Süden: Eintracht Frankfurt zuhause gegen Mühlburg, auswärts gegen VfB Stuttgart, Offenbach, 1890 München, Schweinfurt; VfB Stuttgart zuhause gegen Eintracht, Mühlburg, auswärts: Nürnberg, Offenbach, VfR Mannheim; Mühlburg zuhause gegen Offenbach, auswärts: VfB Stuttgart, Nürnberg, Eintracht, VfR Mannheim.

Im Südwesten: 1. FC Kaiserslautern zuhause gegen Neuedorf, Bingen, auswärts: Trier, Saar 05, Mainz und Phoenix Ludwigshafen.

Im Westen: Borussia Dortmund zuhause gegen Schalke, Leverkusen, auswärts: 1. FC Köln, Meiderich, Schwarzweiß Essen, Erkenschwick; 1. FC Köln zuhause gegen Dortmund, Münster, Schwarzweiß Essen, Erkenschwick, auswärts: Schalke, Leverkusen, Rotweiß Essen; zuhause gegen Düsseldorf, Dellbrück, Horst.

König zwingt Kronprinz zum Boxen

„Schlagen Sie zu, es muß hart werden!“

Das alte Problem: „Sollen Box-Verneimer mit den Fäusten fechten?“

Ungewollt lieferte eine deutsche Illustration, die „Quick“ aus München, den glänzenden Beitrag zum Thema: „Welches Boxen ist gefährlich?“, als sie in ihrem Interview „Der König ohne Hut“ hinter die Kulissen der Erziehung des jetzigen Belgier-Königs Baudoin I. leuchtet.

Über die Erziehung des Kronprinzen durch seinen Vater König Leopold von Belgien u. a. folgendes: „Bisher war der kleine Junge fröhlich und ausgelassen. Nun (nach dem Tode seiner geliebten Mutter) verdüstert er sich. Er wird ein Eigenbrötler, er zieht sich überall und von allen zurück. Seine Leidenschaft gilt technischen Dingen. Der Vater will aber seinen Sohn zur Härte und Kraft erziehen. Er engagiert einen Boxlehrer. Während beschwert sich der kurzichtige Baudoin: „Wie soll ich boxen, wenn ich ohne Brille nichts sehe?“ Doch der Königsvater kennt keine Milde: „Nehmen Sie keine Rücksicht auf ihn“, herrscht er den Lehrer an, „schlagen Sie hart auf ihn ein! Er muß abgehärtet werden!“ Das ist des Königs Einstellung zu dem verlorenen, nach Zärtlichkeit hungernden Kind, das seiner schönen glitzigen Mutter nachtrauert!

Mutet es nicht wie schicksalhaft an, daß ein Parlament der Belgier sich nun gegen das Boxen in jener Art ausspricht? Wann schon der König als damaliger Kronprinz vom Vater Leopold zum Boxen gezwungen wurde, erscheint es einer Landesregierung erst recht und billig, sich gegen das Boxen auszusprechen, das man als Zwang, als Grund zur Erprobung des Mutes eines Mannes, anzuspüren beliebt. Und hier scheiden sich überall die Geister und rufen auch den Schreiber dieser Zeilen als Verteidiger des Boxsports auf.

Um den Pokal des „Earl of Kandahar“

St. Anton beherrscht am Wochenende Ski-Elite

Deutsche Damen müssen am Radio den Rennverlauf am Arlberg verfolgen

Der alpine Skisport bringt im Monat März nochmals einige Höhepunkte. Bereits am kommenden Wochenende findet in St. Anton am Arlberg in Oesterreich die interessanteste Konkurrenz des ganzen Winters statt: das klassische Arlberg-Kandahar-Rennen. Es wurde 1928 von dem Engländer Lunn und dem Oesterreicher Hannes Schneider ins Leben gerufen und zur gleichen Zeit stimmte die FIS bei ihrem Kongreß in St. Moritz der Anerkennung der neuen alpinen Disziplinen zu. Die traditionelle Veranstaltung kann also diesmal auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Dies macht den Wettbewerb um den Pokal des Earl of Kandahar noch spannender.

Das 18. Arlberg-Kandahar-Rennen findet wieder da statt, wo es im März 1928 ins Leben

Sodingen, auswärts: Aachen, Katernberg, Gladbach.

Im Norden: HSV zuhause gegen VfL Osnabrück, Werder, Bremerhaven, Concordia, auswärts: Holstein, Göttingen, Hannover 96; Werder Bremen zuhause gegen Holstein, Bremerhaven, Bremer SV, auswärts: HSV, VfL Osnabrück, Concordia; Holstein Kiel zuhause gegen HSV, Eintracht, Hannover 96, auswärts: Werder, Harburg, Lübeck; Altona 93 zuhause gegen St. Pauli, Eintracht, auswärts: VfL Osnabrück, Bremerhaven, Concordia; VfL Osnabrück zuhause gegen St. Pauli, Werder, Altona 93, L. G. Beck, auswärts: HSV, Bremerhaven, Harburg.

In Berlin: Union 06 zuhause gegen Hertha-BSC, auswärts: Te-Be, Alemannia, BSV 02; Te-Be zuhause gegen Union 06, Viktoria 89, Nordstern, Südwest, auswärts: Minerva 93.

Vieles spricht dafür, daß auf Grund der günstigeren Heimspiele der VfB Stuttgart, Rotweiß-Essen und auch VfL Osnabrück wiedersehen. Auch für Tennis-Borussia ist das Rennen noch nicht verloren, wenn sich Union 06 auch nur einen Seitenrang erlaubt. Aehnlich ist die Situation im Westen, wo der 1. FC Köln Gefahr läuft, doch noch aus dem Rennen geworfen zu werden.

Die Gesamtzuschauerzahl stieg inzwischen auf 7,257 Millionen, die sich wie folgt verteilten: West 2,676, Süd 2,202, Nord 1,502 und Südwest 0,907 Millionen.

Zuhause noch unbesiegt: Eintracht Frankfurt, Bayern München, SV Waldhof, 1. FC Köln, 1. FC Kaiserslautern, 1. FC Saarbrücken, Tura Ludwigshafen, Holstein Kiel, Werder Bremen und Union 06 Berlin.

den Plan: „Es muß die Devise gelten, daß nur der zum Boxen anhalten werden darf, der eine innere beherrschende Einstellung zu dieser männlichen Sportart seelisch mitbringt!“ Man kann einen Kronprinzen, der jeden Morgen das Bild seiner Mutter mit frischen Blumen schmückt, nicht in die raue Gangart des Kampfes mit den Fäusten hineinstoßen. Und was folgere daraus für alle Befehle des Boxsports?

Die Verneimer des Boxsports jonglieren mit Zahlen (vor allem aus England), die hin und wieder auftauchen, wenn ein unglücklicher Zufall einen „Boxer“ zur Aufgabe seiner Laufbahn zwingt. Diese Zahlen haben aber mit dem Boxsport als solchem nichts zu tun. Sie führen tödliche Unfälle aus einer Gesamtzahl von Menschen auf, die bei der Marine, beim Heer oder bei der Luftwaffe reihen sollten, daß sie Mut besitzen.

Wir können dies in Deutschland von den früheren HJ-Gruppen. Da wurde der sogenannte „Feigling“, der nichts vom Boxen wissen wollte, einfach gezwungen, sich zu stellen! Und er boxte und erlitt Schaden!

So ging es munter auch in England bei Box-Unfällen, wenn Nichttrainierte gezwungen wurden, Mutproben abzulegen. Und dagegen verwarren wir uns! Boxer sind zu halten einen Puff aus! Bei ihnen hat der Sportarzt ein letztes Wort. Ebe dieser nicht das Gesundheits-Attest erteilt (vor jedem Kampf), darf keiner in den Ring. Der Boxsport trainierter Leute ist darum im allgemeinen nicht gesundheitsschädlich. Daran ändern auch gelegentlich vorkommende unglückliche Zufälle nichts.

gerufen wurde: im 2180 m hohen Skiberg Galzig Mürren. Chamonix und Sestriere sind ebenfalls im Lauf der Jahre als Austragungsorte des „Arlberg-Kandahar“ ausserkoren worden und auch Deutschland hat die Hoffnung, daß Garmisch-Partenkirchen einmal (1954) zum Zuge kommen wird.

Unsere deutschen Läufer haben am Arlberg gegen die Konkurrenz aus Oesterreich, der Schweiz, Italien, Frankreich usw. keine Siegesaussichten, aber schon die Teilnahme an den berühmten Rennen ist für den neuen Deutschen Meister Hans Hächer (Schlechding) sowie Obermüller, Behr, Klein und Folger ein Ansporn. Die deutschen Damen, die ausgezeichnete Chancen gehabt hätten, müssen zum größten Teil leider per Radio vom Krankenbett aus den Rennverlauf miterleben.

Turner-Städtekampf Pforzheim—Mannheim

Die Kreisligen der Kreise Mannheim und Pforzheim treffen sich am Sonntag in Eutingen zu einem Kunstturnwettkampf. Aus früherer Zeit ist bekannt, daß die beiden Kreise turnerisch etwa gleichstark waren, doch darf man heute die Mannheimer als etwas stärker ansprechen.

Die Mannheimer Kreisliga tritt zu diesem Kampf in etwas veränderter Aufstellung an, zwei Nachwuchsturner wurden aufgestellt. Der Senior der Riege, Emil Anna, und sein Vereinskamerad Heger, waren verletzt; ihre Mitwirkung stand lange in Frage. Eiler ist verhindert. Peter Hafner hat nun folgende Riege gestellt: Emil Anna (46 Mannheim), Helmut Heger (46 Mannheim), Richard Möll (98 Seckenheim), Franz Paters (46 Mannheim), Karl Förschner (TV Schriesheim), Herbert Schuhmacher (62 Weinheim).

Auch die Turnerinnen aus Pforzheim und Mannheim treffen sich gleichzeitig mit einer Kreiswahl. Mannheim ist in der Aufstellung behindert, da die Spitzturnerinnen Herta Altfeix (46 Mannheim) und Elsa Nikolay (TV 64 Schweizingen) in der badischen Mannschaft im Kampf gegen Heizen stehen. Die vier Mädels der Mannheimer Kreiswahl waren deshalb nicht leicht zusammenzubringen. Es turnen jetzt eine Turnerin von 46 Mannheim und mit Ursula Kreis, Christa Krämer und Annemarie Rauch drei Mädels von 62 Weinheim.

Die Moskauer Eishockey-Städtemannschaft bezigte die norwegische Nationalmannschaft am Mittwoch im Moskauer Dynamo-Stadion vor 22 000 Zuschauern mit 6:0 (3:0, 0:0, 1:0) Toren.

Keine Sehnsucht nach Europa

Ehemaliger deutscher Kriegsgefangener in USA soll ausgewiesen werden

Chicago. „Ich möchte die Entwicklung der Lage in Europa abwarten“, sagte der ehemalige deutsche Feldwebel Reinhold Pabel in Chicago, als er dieser Tage von Beamten des amerikanischen Bundeskriminalamtes festgenommen wurde und erfuhr, daß er mit seiner Ausweisung rechnen müsse. Pabel war nach seiner Gefangennahme in Italien 1945 aus einem Kriegsgefangenenlager in den USA geflohen und lebte seither als Besitzer einer Buchhandlung in Chicago. Er ist mit einer Amerikanerin verheiratet und hat einen einjährigen Sohn.

Das amerikanische Bundeskriminalamt ließ den früheren Feldwebel festnehmen, um ihn den amerikanischen Einwanderungsbehörden

zu übergeben. Pabel erklärte, er sei in Hamburg geboren und habe an der Universität Münster in Theologie promoviert. Er trage sich zwar mit dem Gedanken, nach Deutschland zurückzukehren, habe es aber nicht sonderlich eilig damit.

Bücher — sein größter Stolz

London. Der größte Stolz des 67jährigen Frederick Riddle aus London war seine Bibliothek von 1000 Bänden. Nie ließ er jedoch ein Buch an Freunde aus. Bei seiner Verhaftung erfuhren sie den Grund: Riddle hatte sämtliche Bücher von 1940 bis 1953 aus Leihbibliotheken gestohlen.

Zwist unter Haifischjägern

Dokumentar- oder Spielfilm — danach richtet sich die Gage

Wien. Ein Zwist, der unter den Teilnehmern der Unterwasser-Expedition von Dr. Hans Haß ausgebrochen ist und bereits zu einer arbeitsgerichtlichen Klage gegen Dr. Haß in Wien führte, verlagert sich nun auf das Gebiet der Publizistik.

In einer Pressekonferenz beschuldigten die Kläger Weidler und Rohrer Dr. Haß, er habe keinen wissenschaftlichen, sondern einen Spielfilm im Roten Meer hergestellt. Sie verlangen, nachdem der Erfolg des Films feststeht, eine Bezahlung nach den Kollektivvertragsbestimmungen für Filmschaffende.

Außerdem wollen sie durch den gegen Dr. Haß angestregten Prozeß beweisen, daß es in Oesterreich neben Haß auch andere hervorragende Unterwasserjäger gebe. Der Kameramann Rohrer erklärte, er habe 70 Prozent der Unterwasser-Aufnahmen gedreht, während Weidler der einzige gewesen sei, der sich an den Riesenhai herangetraut habe. Schließlich habe der später ausgeschiedene Kameramann Schäfer die Kamera erst „Haifischreif“ gemacht.

Dr. Haß, der sich gegenwärtig in Wien aufhält, erklärte demgegenüber, daß Rohrer nur 30 Prozent der Aufnahmen gemacht habe. Er habe Rohrer erst für die Kamertechnik ausbilden müssen. Er Haß, habe sämtliche Kosten für Reise, Versicherung und Ausrüstung getragen und ein monatliches Taschengeld von 600 Schilling an seine Mitarbeiter gezahlt. Als

der Film ein Erfolg wurde, habe er darüber hinaus allen Teilnehmern an der Expedition außer Weidler, mit dem es zu Zwistigkeiten

Faruk trennte sich von Narriman

Rom — Exkönig Faruk von Ägypten gab am Donnerstag in Rom praktisch zu, daß er sich von seiner neunzehn Jahre alten Gattin Narriman getrennt habe. In einer Erklärung machte Faruk in bitteren Worten seine Schwiegermutter Assila Sadek für den Bruch verantwortlich. In einer von seinem italienischen Rechtsanwalt Carlo d'Amelio veröffentlichten Erklärung streitet Faruk ab, daß er einer Scheidung von seiner Frau zugestimmt habe und erklärt sich „nur damit einverstanden, daß Narriman Italien, dieses gastfreundliche Land, verläßt“. Der Exkönig stellt fest, Narrimans Entschluß, ihn zu verlassen, sei „gerechtfertigt von ihrer Mutter eingefädelt worden, die zweifellos mit ägyptischen politischen Kreisen in Verbindung steht. Es ist ein Teil des Propagandafeldzuges der Feinde der ägyptischen Königsfamilie.“

gekommen sei, eine Prämie von 10 000 Schilling gezahlt. Der Film sei überall als Dokumentarfilm anerkannt worden. Die Handlung habe lediglich zur Auflockerung der wissenschaftlichen Aufnahmen gedient.

Britische Reize contra französischen Charme

Englische Studentinnen nicht weniger attraktiv als ihre Kolleginnen in Sorbonne

London. Bis zum Amtssitz Churchills drangen kürzlich britische Studentinnen vor, demonstrierend zu beweisen, daß sie dem französischen Charme gleichwertige weibliche Reize entgegenzusetzen haben. Ihr Protestmarsch war eine erbitterte Reaktion auf das Verhalten der Studenten der Universität von Reading, die drei attraktive Studentinnen der Pariser Sorbonne eingeladen hatten, an der Spitze ihres Festumzuges beim jährlichen Universitätsfest von Reading zu marschieren.

Als Berichte über großangelegte „Vergeltungsaktionen“ der britischen Studentinnen nach Paris durchdrangen, sank den französischen Charme gleichwertige weibliche Reize entgegenzusetzen haben. Ihr Protestmarsch war eine erbitterte Reaktion auf das Verhalten der Studenten der Universität von Reading, die drei attraktive Studentinnen der Pariser Sorbonne eingeladen hatten, an der Spitze ihres Festumzuges beim jährlichen Universitätsfest von Reading zu marschieren.

eine Delegation der verärgerten Studentinnen von Reading nach London in Bewegung gesetzt. Sie führte ein Sprechband mit, dessen Beschriftung lautete: „Wo fehlt es bei den britischen Studentinnen?“

Unter den amüsierten Blicken eines riesigen Menschenaufgebots zogen sie zur Downingstreet Nummer zehn, wo ihre Anführerin im äußerst knapp sitzenden schulterfreien Badeanzug dem verdutzten Portier in Churchills Amtssitz eine Protestpetition überreichte.

Amokläufer schlägt vier Menschen nieder

Metz. In Metz erlitt am Dienstag ein 32 Jahre alter Mann einen Tobsuchtsanfall und griff in der Wohnung mit einer Axt seine Mutter und seine auf Besuch weilende Tante an. Beide Frauen flüchteten auf die Straße und riefen um Hilfe. Der Tobsüchtige lief ihnen nach, holte seine Mutter ein und schlug sie mit mehreren Axthieben nieder. In der Zwischenzeit war die 64 Jahre alte Tante in eine Bäckerei geflüchtet. Als der Amokläufer sie erblickte, zerschlug er das Schaufenster und drang gewaltsam in den Laden ein, wo er sich auf seine Tante stürzte, die er gleichfalls durch mehrere Schläge niederstreckte. Dann fiel der Tobsüchtige über die Inhaberin der Bäckerei her, der er mit der Axt einen heftigen Schlag auf den Kopf versetzte. Nachdem er in der Straße noch einen Passanten schwer verletzt hatte, konnte er schließlich überwältigt und entwaffnet werden. Sämtliche Opfer des Amokläufers mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Aengstliches Gemüt sah Höllenmaschine

Aachen. Die Aachener Zollfahndung konnte am Aachener Hauptbahnhof einen etwa 40-jährigen Belgier festnehmen, der im Seitendurchgang eines internationalen Zuges zwischen Düsseldorf und Köln eine Platte der Wandvertiefung gelöst und in dem dahinterliegenden Hohlraum einen Koffer und ein Paket untergestellt hatte. Der Belgier war dabei zwar sehr vorsichtig zu Werke gegangen, aber ein Mitreisender hatte ihm doch „aus der Deckung“ zugesehen. Von Natur aus ängstlich, dachte der gleich an eine Höllenmaschine und teilte im Aachener Hauptbahnhof dem Zoll mit, was er beobachtet hatte. Die Beamten waren nicht wenig erstaunt, als sie die beiden Gepäckstücke öffneten und statt eines Sprengkörpers zwanzig Flaschen Likör vorfanden.

Und wurde nicht stumpfsinnig dabei...

Der Weltmeister im Dauerklavierspielen, Heinz Arntz (Düsseldorf), überbot jetzt seinen bisherigen Weltrekord von 233 Stunden um zehn Stunden. Er spielte in Neheim-Hüsten 243 Stunden. Am 19. März wird Arntz zu einem Dauer-Weltspiel gegen den Franzosen Robert Sergil in Paris antreten. Im vergangenen Jahr hat Arntz 178 Tage, neun Stunden und vierzig Minuten am Klavier gesessen.



Neuartiges Atemschutz- und Tauchgerät

Ein neuartiges Prüftüftgerät, das ohne Veränderung als Atemschutz- und Tauchgerät verwendet werden kann, wurde dieser Tage Vertretern der Bremer Polizei, Feuerwehr und Wertten vorgeführt. Das Gerät, eine Schweizer Erfindung, eignet sich besonders für Rettungsaktionen der Feuerwehr, Wasserschutzpolizei, in der Schifffahrt, in Strandbädern, chemischen Fabriken, beim Brückenbau und Luftschutz. Es ist sofort betriebsbereit. Es besteht aus einer Gesichtsmaske und zwei Leichtblechflaschen mit 1800 Liter Luft, die für eine Arbeitsleistung bis zu 90 Minuten ausreichen. Die Verwendung von Prüftüft schließt die Gefahr einer Sauerstoffvergiftung durch reine Sauerstoffatmung in größeren Tiefen aus. Da die ausgeatmete Luft nicht regeneriert wird, sind Kohlendioxid- oder Stickstoffkonzentrationen ebenfalls unmöglich. Völlig neu an dem Respirator ist das Atemventil, das automatisch den Luftbedarf regelt, so daß das Atmen keine größere Anstrengung als im Freien bedeutet. — Unter Bild zeigt die Vorführung des neuen Atemgeräts in einer Schwimmhalle.

LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN

Jetzt ist es **ZEIT**
an Ihren Oster-Einkauf
zu erinnern!



Für Motorradfahrer:
Prima Leder-Westen: DM 54.50, 65.—, 84.—, 108.—
in Rind-, Rob-, Ziegen-Qualität

Leder-Jacken u. -Mäntel wie immer bestens
in allen Farben, sortiert

Wildlederbekleidung:

Herren-Jacken und Lumberjacks, in allen Farben
in bestem Gazellenleder DM 149.50

500 Lederhosen in vielen Formen
und Preislagen
nur einmalig in Baden!

Für Campingzwecke: Luftmatratzen, Zelte, Rucksäcke etc.
von weltbekannten Marken-Firmen

An Sportbekleidung bieten wir:
Neueste Frühjahrs-Modelle in Herren-Saccos
dazu alle passenden Hosen, verschiedene Qualitäten

Golfhosen, Anoraken, Janker, Ranchjacks, Herren-
und Damen-Popeline-Mäntel, Gummi-Mäntel usw.

BBB Besichtigen Sie bitte unsere Fenster! WKV

LEDER-SPORTBEKLEIDUNG
R. KUHN
KARLSRUHE · AKADEMIESTR. 34

1
Minute
von
der
Haupt-
post

LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN

KARLSRUHER Film- THEATER	
PALI	„Der Onkel aus Amerika“, das neue deutsche Filmlustspiel mit H. Moser. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
Schauburg	„Die Junggesellen-Falle“, ein Lachschlager mit Rud. Plette, Oskar Sims, M. Andergat 15, 17, 19, 21
Die Kurbel	„12 Uhr Mittags“, mit Gary Cooper. In der besten Rolle seines Lebens. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
RONDELL	„DIE RACHE DES SCHWARZEN ADLERS“, nach Alexander Puschkin. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RESI	„Die Legion der Verdammten“, m. Mich. Rennie, Debra Paget, Rob. Newton. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
Luxor	„DIE EHRHARE DIRNE“, Jean P. Sarres Welt- erfolg. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Jugendverb.
Rheingold	„Der Onkel aus Amerika“, das neue Filmlustspiel mit H. Moser, G. Thomalla. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7882	Erstaufführung: „Ein Geschenk des Himmels“. Lustspiel m. Spencer Tracy. 14, 16, 18.15, 20.30 Heute 22.30 Uhr: „Hafen des Lasters“.
Atlantik	„Tarzan und das blaue Tal“, Abenteuer im Dschungel Afrikas. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Scala Durlach	„Wir werden das Kind schon schauen“, mit Rühmann, Moser, Lingen. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„ALRAUNE“, der Spitzenfilm von Weltformat mit Hildegard Knef. 15, 21. So. 17, 19, 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
2 Min. von der Hauptpost
tägl. ununterbrochen 13—23 U. (Jeden Mittw. 13—19 U.
Einlass jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)
Jeden Freitag Programmwechsel.
**In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt
mit den Neuesten Wochenschauen**
sowie: Moderne Kriminalistik / Farben-Trickfilm: Jerry als Le-
bensretter / Mit dem Auge der Kamera.
Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.
Versäumen Sie nicht dieses abwechslungsreiche Interess. Programm

METROPOL
Karlsruhe-Weiherfeld, Neckarstr. 32 - Tel. 30951

Freitag — Montag! Täglich 19 und 21 Uhr
Sonntag 17, 19, 21 Uhr

Der neue deutsche Spitzenfilm von Weltformat

Alraune
mit
Hildegard Knef, Erich v. Stroheim u. a. m.

Freitag und Samstag 17.00 und 23.00 Uhr
Sonntag 15.00 Uhr

Gefährliche Mission
Ein Wildwest-Farbfilm

WERBEN Sie planmäßig, **ERFOLGT!** dann haben Sie

ERWEITERUNGSBAU DER FIRMA **Matheis** BEENDET

Die Firma Otto Matheis, das Durlacher Mode- und Bekle-
dungshaus, hat wieder einen bemerkenswerten Bauabschnitt
vollendet. Schritt um Schritt, ohne daß der Verkauf darunter
leidet, wird das Haus Matheis zu einem der modernsten Karls-
ruher Geschäfte um- und ausgebaut. Vor wenigen Monaten
erst wurde der zweite Stock als Verkaufsraum erweitert, und
jetzt wurde die Schaufensterfront neu gestaltet.
Dieser sukzessive Ausbau, der nur durch kluge Organisation

und gute Zusammenarbeit zwischen dem Architekten und der
Handwerkerschaft ohne Geschäftsunterbrechung erreicht wer-
den konnte, bedeutet nicht nur für das Mode- und Bekle-
dungshaus Matheis einen Erfolg, sondern bereichert auch die
Hauptgeschäftsstraße von Durlach.
Die neue Schaufensterfront gibt jetzt der Firma Gelegenheit,
den Kunden einen großen Einblick in die Auswahl des noch
größeren Lagers zu geben.



*Wir zeigen
Ihnen*

in unserer neuen Schaufenster-
anlage sowie in 2 großen Etagen
die neuesten Frühjahrsmodelle

**Damen-Mäntel
Kostüme und
Herrenbekleidung**

Anerkannt niedrigste Preise bei
Riesenauswahl!

OTTO MATHEIS bürgt für Qualität!

Spezialität:
Maßkonfektion u. Maßanfertigung

DURLACH'S LEISTUNGSFÄHIGES BEKLEIDUNGSHAUS
Otto Matheis 1903
DURLACH
PFINZTALSTR. 65
WKV und Beamtenbank-Abkommen

Die ausführenden Firmen empfehlen sich:

Melang & Steponath KG. Durlach
Eisengroßhandlung
Formeisen — Stabeisen — Bleche — Rohre
Baubeschläge — Werkzeuge

Architekten BDA.
Georg u. Martin Dünkel
KARLSRUHE-DURLACH
Carl-Weysser-Straße 8, Ruf 91044 und 91904

Paul Herrmann
Blechnerei - Installation - San. Anlagen
Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 76, Ruf 42097

Elektro-Schmitt
Licht, Kraft, Radio-Anlagen
Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 88

Karl Weingärtner u. Sohn
BAUGESCHÄFT
Khe.-Durlach, Alter Graben 27, Ruf 41558 u. 42260

Heinrich Spoth
Bauschlosserei - Eisenkonstruktionen
Karlsruhe-Durlach, Hildebrandstr. 20/22, Ruf 41246

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
20 Uhr, Kunstgemeinde,
Aht. B u. freier Karten-
verkauf!
Tielland
Oper von D'Albert.

SCHAUSPIELHAUS:
18 Uhr, Jugendbühne und freier
Kartenverkauf; Erstaufführung:
Wir rufen Frau Müller
Jugendstück von Peter Paul.
Einheitspreis: 1,40 DM.

Rein weißes Haar mit **nowa** wundervoll!

Es war in der Farbe nach der Kaltdauer-
welle noch schöner silbriger als zuvor.
Ebenso schön wurde ein gefärbtes Haar,
welches nach der Kaltwelle seine Farbe
nicht verlor. Bin mit Ihrem NOWA sehr zu-
frieden und kann es nur bestens empfeh-
len. - So schreibt uns Fräulein Else Rein,
Bamberg, Mennlehenweg 35 II.

Auszug aus einem Original-Dankschreiben
welches hier vorliegt. Auch Sie können sich und
Ihren Töchtern herrliche Dauerlocken u. Wellen
mit **nowa**-Heimkaltwelle selbst machen.
Packung DM 2,50 — 60 Holzwickel DM 8,50
Fragen Sie Ihren Fachdrogisten

gegen
Kreislauf-
störungen

Die Frühjahrskur
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
standardisiert mit Allicin
doppelt wirksam

Seifix
das sparsame
Edel-Bohnerwachs

MÄNNERTURNVEREIN
Am Samstag, 14. März, 20 Uhr, im »Felsloch«
Hauptversammlung
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der
Mitglieder erbeten. DER VORSTAND.

**Doppelt genötigt
hält besser**

Eine doppelte Wir-
kung hat man auch
beim Einweichen mit
Burnus. Burnus löst
den Schmutz und
macht zugleich das
Wasser weich.

BURNUS
100-100V, darum so lösestark